Curriculum zu MAB

MitArbeitenden-Bildung

der Evangelischen Jugend Salzburg-Tirol (ejst)

Verfassungszeitraum: **Dezember 2018-November 2019, Änderungen Mai 2020**

Abfassung: **Carla Thuile**

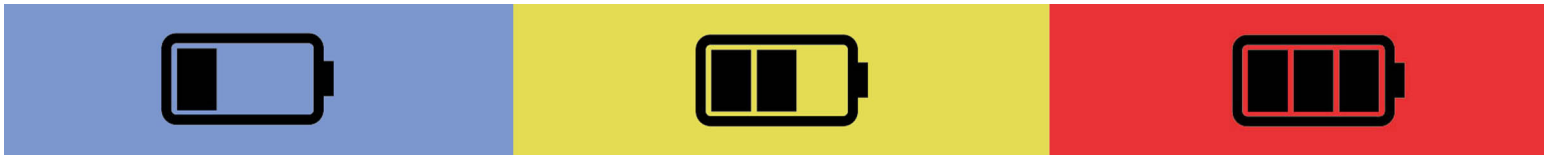
Redaktion: **Oliver Binder, Francesca Christ, Jan Stöß, Aaron Welther, Susanne Zippenfenig**

Beschlossen vom **Diöezesanjugendrat Salzburg-Tirol am 09.11.2019**

Änderungen genehmigt von der Diözesanjugendleitung Salzburg-Tirol am 13.05.20

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.

Evangelische Jugend SALZBURG-TIROL Rennweg 13 - A-6020 Innsbruck - office@ejst.at - www.ejst.at



Inhaltsverzeichnis

1 Prämisse – Warum wir das machen 3

2 Einleitung 4

2.1 Ziel des Lehrgangs 4

2.2 Trägerin des Lehrgangs: ejst 5

2.3 Woran wir uns orientieren 5

2.4 Pädagogische Grundprinzipien 6

3 Teilnahme am Lehrgang 8

3.1 Voraussetzungen 8

3.2 Kosten und Anmeldung 10

3.3 Reihung 10

4 Umfang und Aufbau des Lehrgangs 11

4.1 Start-Seminare 13

4.2 MAB-1-Praxis 14

4.3 Modultage 14

4.4 MAB-3-Projekt 16

4.5 Gelebter Glaube in unseren Seminaren 17

5 Lernergebnisse, Kompetenzen und Feststellungsverfahren 18

5.6 Niveauzuordnung 30

6 Organisation des Lehrgangs 30

6.1 Lehrgangsleitung, Seminarleitung und Durchführung 30

6.2 Auswahl und Begleitung der ReferentInnen 30

6.2.1 SupporterInnen 32

6.3 Schulungsmaterialien 32

6.4 Methoden 32

6.5 Evaluation und Weiterentwicklung 33

Im Mittelpunkt der Mensch

„Im Mittelpunkt unserer Arbeit, stehst DU, steht der Mensch.
JedeR Einzelne ist wichtig, einmalig und einzigartig, und ist in seiner/ihrer ganzen Persönlichkeit von Gott angenommen.
Auf diesen ganzen Menschen hin ist die Arbeit der EJ ausgerichtet.
Am Puls der jugendkulturellen und -spirituellen Entwicklungen zu bleiben ist uns dabei Auftrag und Herausforderung."
Aus: „Die Evangelische Jugend Österreich: Wer wir sind und was wir machen.", https://www.ejoe.at/ueber-uns/die-ejoe/ (26.08.19)

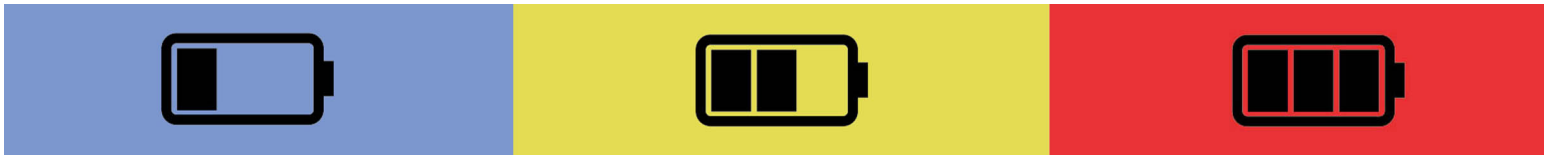
1 Prämisse – Warum wir das machen

Kirche hat viele Gesichter. Als Evangelische wünschen wir uns eine **partizipative Kirche**, die von möglichst Vielen getragen und mitgestaltet wird. Ehrenamtliche Mitarbeit ist eine gute Möglichkeit, die christliche Identität und die eigene kirchliche Verbundenheit zum Ausdruck zu bringen. Wir möchten auch jungen Menschen die Chance geben, sich aktiv mit ihren Interessen und Begabungen in die Kirche einzubringen, sich dort zu entfalten, mitzugestalten und mitzubestimmen. Je mehr Menschen sich engagieren, umso vielfältiger, lebendiger und stärker wird die Kirche.

Jung und evangelisch zu sein bedeutet in Österreich oft, weite Zugfahrten auf sich nehmen zu müssen, um Gleichgesinnte zu treffen. Die Evangelische Kirche befindet sich in Österreich in einer stark ausgeprägten **Diaspora-Situation**. Teils sind Pfarrgemeinden von der Mitgliederzahl her sehr klein und umspannen gleichzeitig weite Gebiete, gerade in ländlichen Gegenden sind sie weit voneinander entfernt. Vor allem kleinere Pfarrgemeinden können keine hauptamtlichen Stunden für die Jugend finanzieren, ein Mangel an ReligionspädagogInnen[1] kommt hinzu. In dieser Struktur ist die Jugend sehr stark auf das Engagement Ehrenamtlicher angewiesen. Junge Menschen bauen mit viel Eigeninitiative und Selbstständigkeit Jugendgruppen auf. Deshalb ist es uns als ejst wichtig, diese jungen Menschen aus verschiedenen Teilen unserer Diözese mit praktischen Kompetenzen für ihr Ehrenamt zuzurüsten. Nur so können auch Angebote in ländlicheren Gegenden gewährleistet werden.

Jugendarbeit muss die jungen Menschen und ihre Lebenswelten verstehen. Um am Puls der Zeit zu bleiben, setzen wir in der Evangelischen Jugend gezielt auf **Peers**, also auf Jugendliche und junge Erwachsene, die selbst als Jugendmitarbeitende aktiv sind. Sie wissen, mit welchen Problemen Jugendliche heutzutage kämpfen, sie teilen ihren Lebensalltag und ihre Interessen, kennen die aktuellen Trends. Außerdem geschieht Jugendarbeit stark beziehungsbasiert, auch hier hilft eine

[1] 1Wir bemühen uns um eine genderneutrale Sprache. Wo es den Lesefluss stört, verwenden wir die weibliche Form und männliche und diverse Personen sind mitzudenken, weil der Großteil unserer Teilnehmenden und ReferentInnen Mädchen und Frauen sind.



geringe Altersdistanz zu den Kindern und Jugendlichen, um schnell eine gemeinsame Ebene zu finden und Vertrauen und Verständnis füreinander aufzubauen. Gleichzeitig erfordern gerade das junge Alter der Mitarbeitenden und die geringe Distanz eine gute Ausbildung, die durch Reflexion und Kompetenzvermittlung die Qualität der Arbeit gewährleistet.

Wir möchten bewusst in junge Menschen **investieren**. Nicht jede Investition muss sich lohnen, gleichwohl hoffen wir, dass sich die AbsolventInnen des Lehrgangs in unseren Pfarrgemeinden und bei den diözesanen Veranstaltungen engagieren und die ejst somit von ihrem Kompetenzzuwachs profitiert. Darüber hinaus denken wir, dass es sich immer lohnt, in Menschen zu investieren – gesamtgesellschaftlich und um ihrer selbst Willen. Als christliche Organisation ist es uns wichtig, den Wert des Einzelnen unabhängig von Nützlichkeitsüberlegungen zu betonen und auch Persönlichkeitsbildung zu fördern. Dadurch wollen wir dem Kern unseres Auftrags nachkommen.

2 Einleitung

2.1 Ziel des Lehrgangs

Der Lehrgang bereitet auf eine ehrenamtliche Mitarbeit in der kirchlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vor. Es können auch einzelne Phasen des Lehrgangs mit Gewinn für die künftige Tätigkeit absolviert werden. Teilnehmende der ersten Phase (MAB 1) üben in erster Linie *unterstützende* Tätigkeiten aus, Teilnehmende der zweiten Phase (MAB 2) *gestalten* Teilbereiche mit, Teilnehmende der dritten Phase (MAB 3) übernehmen schrittweise ihrem Alter und ihrer Erfahrung angemessen auch leitende Aufgaben und tragen in zunehmendem Umfang (Mit-)*Verantwortung*.

AbsolventInnen des Lehrgangs sind dazu in der Lage, in der kirchlichen und außerkirchlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen Veranstaltungen und kleine Projekte (z.B. Wochenend-Aktion, Raumrenovierung) zu gestalten. Sie bringen sich konstruktiv und verlässlich in ein Team ein und können die eigenen Kompetenzen reflektieren und kommunizieren. Sie übernehmen Verantwortung für Teilbereiche. Außerdem verwirklichen sie in Teilbereichen entsprechend ihrer persönlichen Interessen und Fähigkeiten eigene Ideen. Dabei sollten sie von erfahrenen KollegInnen und Fachkräften auf lokaler oder regionaler Ebene fachlich und pädagogisch begleitet werden.

Ein Kernbereich des Lehrgangs ist die Vermittlung von methodisch-didaktischen Fähigkeiten. Die einzelnen Lernergebnisse und Kompetenzen sind in Kapitel 5 angeführt.

Gleichzeitig ist es uns wichtig, dass die angehenden Mitarbeitenden ihre individuellen Fähigkeiten, Interessen und Begabungen in die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen einbringen können. Die Pfarrgemeinden, Organisationen und die ejst selbst profitieren sehr von einer Vielfalt innerhalb der Mitarbeitenden-Teams, durch die verschiedene Aufgabenfelder abgedeckt werden können. Wir

möchten nicht nur auf pädagogische Aufgaben, sondern auch auf andere Aufgabenbereiche wie z.B. Medienbetreuung, Kochen, Organisieren vorbereiten und diesen die selbe Wertschätzung entgegenbringen wie der pädagogischen Arbeit.

Wir empfehlen den AbsolventInnen des Lehrgangs, sich auch nach dem Abschluss beständig und ihren Interessen und Herausforderungen entsprechend fortzubilden. Wir empfehlen auch den Pfarrgemeinden und Organisationen, die Fortbildung ihrer Mitarbeitenden aktiv anzuregen und finanziell und organisatorisch zu unterstützen.

2.2 Trägerin des Lehrgangs: ejst

Name: Evangelische Jugend Salzburg-Tirol (ejst)
Adresse: Rennweg 13, 6020 Innsbruck

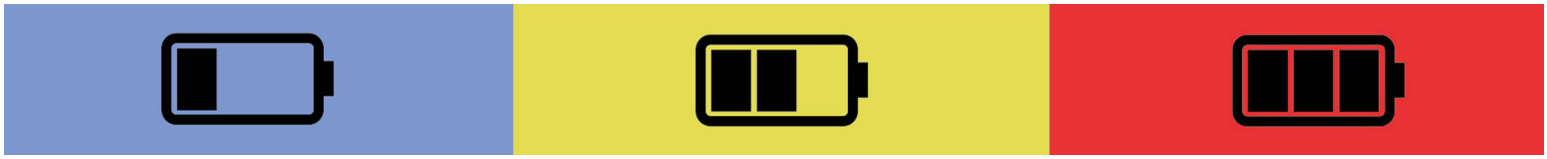
Die Evangelische Jugend Salzburg-Tirol ist eine Gliederung der Evangelischen Jugend Österreich (EJÖ), einem Werk der Evangelischen Kirche in Österreich (EKÖ). Als solche besitzt sie eigene Rechtspersönlichkeit. Die ejst ist mit der außerschulischen evangelisch-kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit in den Bundesländern Salzburg und Tirol (ohne Osttirol) beauftragt.
Gesetzliche Vertreterin ist die Vorsitzende, die vom Diözesanjugendrat (DJR) gewählt wird.

Die Diözesanjugendleitung (DJL) regelt die Alltagsgeschäfte der ejst und ist somit auch für MAB maßgeblich entscheidungsbefugt. Für Entscheidungen, die besonderer Umsicht, Transparenz und Objektivität bedürfen, werden deshalb zwei Mitglieder der DJL dazu bestimmt, gemeinsam mit der Lehrgangsleitung in einem Mehrheitsbeschluss zu entscheiden. Diese beiden Beauftragten können von der DJL generell für einen bestimmten Zeitraum oder von Einzelfall zu Einzelfall bestimmt werden. Bei Entscheidungen, die einzelne Lehrgangsteilnehmende betreffen, ist auf Unbefangenheit Acht zu geben.

2.3 Woran wir uns orientieren

"Die Evangelische Jugend hat zum Ziel, Kinder und Jugendliche um das Evangelium von Jesus Christus zu sammeln, zu evangelischer Lebensgestaltung und damit zu diakonischem und missionarischem Dienst einzuladen und zu befähigen. Ihr ist die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit, deren Förderung und Vertretung aufgetragen."
§1/1 der Ordnung der Evangelischen Jugend Österreich

Die ejst ist Teil der Evangelischen Jugend Österreich (EJÖ) und wir orientieren uns gemeinsam mit ihr am Evangelium und an den Bekenntnissen unserer Kirche. Daraus erwächst das Selbstverständnis der EJÖ, das wir auch in unserem Lehrgang konkret umsetzen und an die jungen Mitarbeitenden



weitergeben möchten. Das Selbstverständnis der EJÖ ist unter https://www.ejoe.at/ueber-uns/die-ejoe/selbstverstaendnis/ (26.08.19) einsehbar.

Im Zuge unseres Lehrgangs ist es uns wichtig, Grundsätze aus dem „MitarbeiterInnen-Selbstverständnis der Evangelische Jugend Österreich“ an die nächste Mitarbeitenden-Generation weiterzugeben, auch dadurch, dass wir sie als Lehrgangs-Team praktisch vorleben.

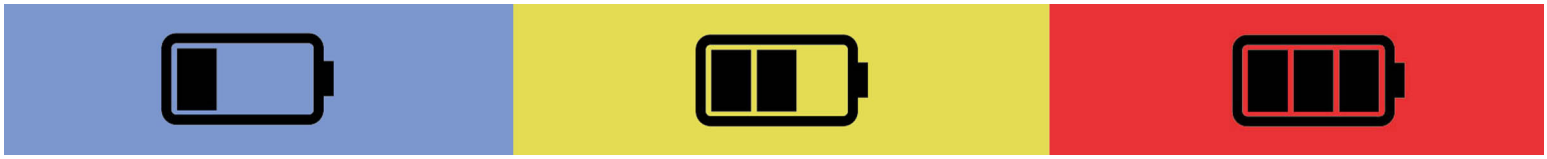
„Die Zuwendung Gottes zum Menschen bedingt für die MitarbeiterInnenschaft unverzichtbare Grundhaltungen des menschlichen Zusammenlebens wie
die Wertschätzung und den Respekt vor dem einzigartigen und unverwechselbaren Leben,
die Anerkennung vor der Andersartigkeit und der Fremdartigkeit,
die Haltung, die das gemeinsame Wohl vor Eigeninteressen sucht.“
Grundwerte, MitarbeiterInnen-Selbstverständnis der Evangelischen Jugend Österreich

2.4 Pädagogische Grundprinzipien

Die Werte dieser Grundsatzpapieren der EJÖ geben uns auch in unserem pädagogischen Handeln Orientierung und wir setzen es uns zum Ziel, sie praktisch zu leben und weiterzugeben. Um dieses pädagogische Konzept besser greifbar zu machen und konkret auf die Situation und die gewachsene Praxis unseres Lehrgangs anzuwenden, fassen wir die Ideen in pädagogischen Grundprinzipien zusammen.

Lernen am Modell: Weil der Großteil der Seminarteilnehmenden selbst Jugendliche sind, thematisieren die Seminare nicht nur die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, sie sind auch selbst Teil davon. Deshalb ist das Seminar selbst immer auch gleichzeitig bewusst und unbewusst praktisches Beispiel. Abläufe, gruppendynamische Prozesse, Leitungsstile und vieles mehr stehen unmittelbar vor Augen. Die ReferentInnen fungieren dabei als Vorbilder in der Arbeit mit Jugendlichen und demonstrieren unterschiedliche, praxisrelevante Handlungsweisen. Auch die Grundprinzipien sollen die Teilnehmenden als Inspiration für ihre eigene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen dienen. Das Lernen am Modell wird in den Seminaren reflektiert und sichtbar gemacht. Vieles davon geschieht nicht nur während der Schulungen, sondern auch während der gemeinsamen Pausenzeiten. Auch lassen sich diese Lernprozesse nicht einzelnen Schulungen zuordnen, sondern laufen unterschwellig über den gesamten Lehrgang mit.

Partizipation: Die Teilnehmenden sind selbst angehende Mitarbeitende, deshalb ist es uns wichtig, sie möglichst früh zu ermutigen, aktiv mitzugestalten, eigenständig tätig zu werden, Verantwortung zu übernehmen und Veranstaltungen aus der Perspektive der Mitarbeitenden mitzudenken. Dadurch finden sich die Teilnehmenden trotz des teils geringen Altersabstandes gut in ihrer neuen Rolle als Mitarbeitende ein. Die Teilnehmenden werden in den Schulungen in Gruppen- und Einzelarbeiten

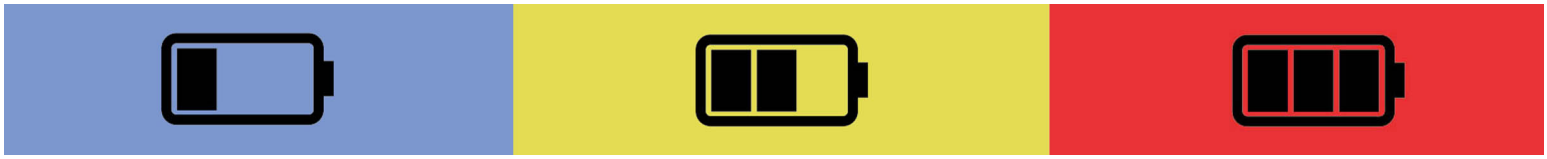


aktiv, präsentieren vor der Gruppe, übernehmen in Form kleinerer Aufgaben Verantwortung für das Gelingen des Seminars, leiten kleinere Teile des Seminars (z.B. Spiel, Andacht) und evaluieren Seminare und den Lehrgang. Durch das gegenseitige Feedback tragen die Teilnehmenden auch zum Lernfortschritt der anderen in der Gruppe bei. Außerdem wollen wir durch eine partizipative Gestaltung unserer Seminare zur Entwicklung eines zivilgesellschaftlichen Verantwortungsgefühls und Partizipationswillen beitragen.

Praxisbezug: Ziel des Lehrgangs ist nicht in erster Linie das Vermitteln theoretischen Wissens, sondern praktischer Handlungskompetenzen, die die Teilnehmenden in ihrer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gewinnbringend einsetzen können. Deshalb werden in den Schulungen Beispiele aus der Praxis zur Veranschaulichung herangezogen, Situationen in Rollenspielen durchgespielt oder durchdacht, exemplarische Planungen erstellt und durchleuchtet. Die Teilnehmenden erproben ihre Fähigkeiten in den Seminaren, indem sie selbst kleinere Parts leiten. Außerdem beinhaltet der Lehrgang auch verpflichtende Praxis, die in den Seminaren aufgegriffen und reflektiert wird.

Motivation: Durch eine praxisnahe, partizipative Gestaltung sollen die Teilnehmenden mit ihren Fragen und Herausforderungen angesprochen werden und eine innere Motivation für den Lehrgang aufbauen. Die (verpflichtende) Praxis führt ihnen einerseits vor Augen, dass sie Gelerntes sinnvoll nutzen können, andererseits motivieren noch zu bewältigende Herausforderungen, in diesen Bereichen dazuzulernen. Unser Ziel ist es, dass die Teilnehmenden auch über den Lehrgang hinaus motiviert sind, im Eigenstudium, im Austausch mit erfahrenen Mitarbeitenden oder in Fortbildungen weiter zu lernen. Deshalb stellen die ReferentInnen Material zum vertiefenden Eigenstudium zur Verfügung. Schließlich möchten wir gerade jenen Teilnehmenden, die schulisches Lernen negativ erlebt haben, aufzeigen, wie non-formales Lernen Spaß machen kann und gewinnbringend sein kann. Dadurch wollen wir zu einer positiven Einstellung gegenüber Bildung und zum lebenslangen Lernen beitragen.

Nachhaltigkeit: Damit die Inhalte unserer Seminare langfristig nachwirken und auch zu einem Kompetenzzuwachs in der Praxis führen, legen wir großen Wert auf die Verschränkung mit der Praxis, auf die Eigenmotivation der Teilnehmenden, auf eine lebendige Seminargestaltung und die Aktivierung der Teilnehmenden. Die Inhalte der Pflichtseminare bieten ein breites Fundament für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und ermöglichen es den Teilnehmenden, sich in den Modultagen und der Praxis auf spezifischere Arbeitszweige zu spezialisieren oder auch in verschiedenen Feldern zu arbeiten. Die Inhalte werden laufend aktuell gehalten. Um das Gelernte zu sichern, werden Inhalte vorangegangener Seminare theoretisch wiederholt und vertieft, aber auch in der praktischen Anwendung nochmals gefestigt. Dadurch möchten wir bewirken, dass die Teilnehmenden auch in mehrjähriger Tätigkeit vom Lehrgang profitieren.



Ganzheitlichkeit: Unser primäres Ziel ist es zwar, die Teilnehmenden für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen auszubilden, jedoch nehmen wir sie als ganze Menschen in den Blick. Als Evangelische Jugend ist es uns wichtig, Menschen niemals auf ihre Funktion als Mitarbeitende zu reduzieren, vielmehr sie mit ihren Fragen, Bedürfnissen und Alltagsherausforderungen wahrzunehmen. Deshalb und insbesondere auch weil der Großteil der Lehrgangsteilnehmenden Jugendliche sind, zählen auch Persönlichkeitsbildung, der Aufbau von Selbstbewusstsein, sozialer Kompetenz und kritischem Denken zu unseren wesentlichen Anliegen. Als christliche Organisation thematisieren wir auch Glaubensfragen und erleben gemeinsam Spiritualität. Wir hoffen, mit unserem Lehrgang die Teilnehmenden nicht nur für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu qualifizieren, sondern sie in ihrem Charakter zu stärken und ihnen Fähigkeiten mit auf den Weg zu geben, die ihnen in Schule, Ausbildung, Beruf, Gesellschaft und privatem Umfeld zugute kommen.

Toleranz: Wir möchten jedem Menschen mit Wertschätzung und Respekt begegnen, erfreuen uns an seiner Einzigartigkeit und fördern seine Individualität und Eigenständigkeit. Unser Lehrgang richtet sich an Interessierte ungeachtet ihres Geschlechts, ihrer Nationalität, ihrer ethnischen und religiösen Zugehörigkeit, ihrer sexuellen und politischen Orientierung und des Sozialmilieus. In der Öffentlichkeitsarbeit und Planung wird darauf geachtet, den Lehrgang für verschiedene Personengruppen attraktiv zu gestalten. In den Seminaren wird eine geschlechtergerechte und inkludierende Sprache verwendet. Bei Beispielen wird darauf Acht gegeben, dass keine Klischees bedient und gestärkt werden (z.B. keine Rollenspiele, in denen sich Buben prügeln und Mädchen weinen). Wir bemühen uns besonders, benachteiligte Personen in der Teilnahme am Lehrgang zu unterstützen. Von den Teilnehmenden wird innerhalb des Lehrgangs, aber auch in ihrer praktischen Arbeit, ebenfalls Toleranz erwartet.

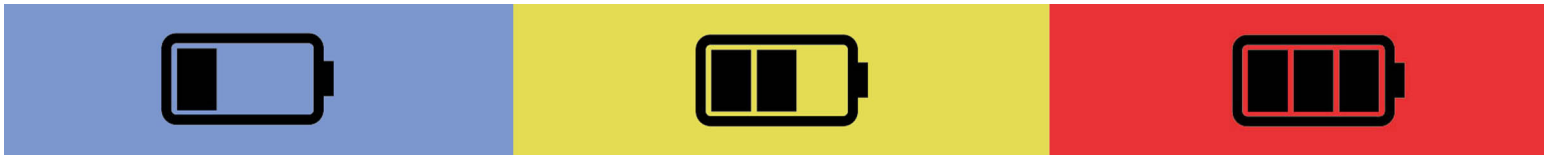
3 Teilnahme am Lehrgang

3.1 Voraussetzungen

Der Lehrgang richtet sich in erster Linie an Jugendliche ab der Konfirmation und junge Erwachsene, die sich innerhalb der Evangelischen Jugend Salzburg-Tirol auf diözesaner, regionaler und / oder pfarrgemeindlicher Ebene ehrenamtlich engagieren wollen. Auch Interessierte aus den Evangelischen Pfarrgemeinden in Südtirol nehmen seit Jahren an MAB teil und sind dazu eingeladen.

Ebenso steht MAB auch allen anderen Personen offen, die die Teilnahme-Voraussetzungen erfüllen. Explizit möchten wir darauf hinweisen, dass der Lehrgang Interessierten aller Altersgruppen ab 14 Jahren und aller Religionen offen steht.

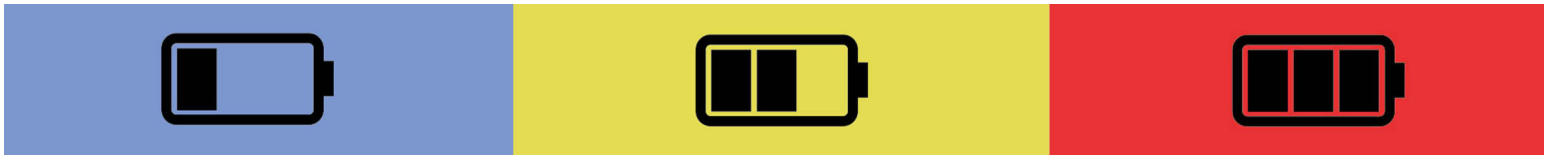
Voraussetzungen für den Beginn der Teilnahme sind:



- für MAB 1 entweder ein Mindestalter von 14 Jahren oder die Konfirmation
- für MAB 2 entweder ein Mindestalter von 16 Jahren oder zwei Jahre nach der Konfirmation. Es ist nicht erforderlich, MAB 1 abgeschlossen zu haben, um MAB 2 zu beginnen.
- für MAB 3 entweder ein Mindestalter von 18 Jahren oder vier Jahre nach der Konfirmation Es ist nicht erforderlich, MAB 2 abgeschlossen zu haben, um MAB 3 zu beginnen.
- körperlich, geistig und psychisch in der Lage sein, an Ausbildungskursen teilzunehmen und in der Jugendarbeit mitzuarbeiten.
- Die Teilnehmenden sollen ernsthaft beabsichtigen, sich in den kommenden Jahren ehrenamtlich in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen einzubringen bzw. bereits aktiv sein und dies weiterhin beabsichtigen.
- Ausreichende Deutschkenntnisse, um den Kursen weitgehend folgen zu können.
- Als Evangelische Jugend wünschen wir, dass die Teilnehmenden im Rahmen der Seminare an Andachten, Bibelarbeiten u.ä. teilnehmen und religiöse Themen respektvoll diskutieren.

Bei wiederholten bzw. groben Verstößen gegen die Verhaltensregeln während eines Seminars / mehrerer Seminare oder bei problematischem Verhalten gegenüber Kindern / Jugendlichen während der begleitenden Praxis in einer Organisation / Pfarrgemeinde kann eine Teilnehmerin von der Teilnahme an MAB zeitweise oder dauerhaft ausgeschlossen werden. Dafür ist ein Mehrheitsbeschluss durch die Lehrgangsleitung sowie zwei DJL-Mitglieder notwendig.

Teilnehmende, die nicht mit MAB-1-Start beginnen, weil sie bereits älter als 16 Jahre sind bzw. schon über entsprechende Vorkenntnisse verfügen, absolvieren ein beratendes Einstiegsgespräch mit der Lehrgangsleitung oder einer von ihr dafür bestimmten Person. In diesem Gespräch werden die Vorkenntnisse der Teilnehmerin mit den Inhalten des Lehrgangs abgeglichen und die individuellen Lernbedürfnisse geklärt. So kann der Einzelnen ein inhaltlich und gruppendynamisch passender Einstieg in den Lehrgang aufgezeigt und empfohlen werden. Für den *Abschluss* des Lehrgangs ist es jedoch erforderlich, alle Phasen des Lehrgangs zu absolvieren (Reihenfolge beliebig). In Einzelfällen können Seminare anderer Einrichtungen zu vergleichbaren Inhalten und mit vergleichbarem Niveau anstelle der Pflichtseminare angerechnet werden. Die Feststellungsverfahren sind in geeigneter Form nachzuholen, bevorzugt im Rahmen von MAB-Seminaren, wenn organisatorisch nicht anders möglich an einem eigens dafür festgelegten Termin. Das Feststellungsverfahren wird von der Lehrgangsleitung oder einer von ihr damit beauftragten Referentin im Beisein von mindestens einer weiteren Referentin durchgeführt. Die Entscheidung über den Erfolg des Feststellungsverfahren treffen die beiden gemeinsam.



3.2 Kosten und Anmeldung

Die Anmeldung zu den Seminaren der ejst erfolgt über die Homepage der ejst. Mit der Anmeldung zu MAB-1-Start erfolgt automatisch auch die Anmeldung zum Gesamtlehrgang.

Für die einzelnen Seminare der ejst werden Teilnahmebeiträge veranschlagt. Diese beinhalten die Teilnahme am Seminar, Schulungsunterlagen, Unterbringung und Verpflegung vor Ort und Unfallversicherung. Nicht darin enthalten sind die An- und Abreise.

Die Kosten für die Teilnahme an Seminaren der ejst trägt bei Mitarbeitenden, die sich in Pfarrgemeinden der Diözese Salzburg-Tirol engagieren, zur Hälfte die Pfarrgemeinde und zur Hälfte die ejst. Die Superintendentur Salzburg-Tirol trägt bei diesen Teilnehmenden die Fahrtkosten innerhalb der Diözese. Bei MAB-2-Start und MAB-3-Start tragen die Teilnehmenden jeweils einen Selbstkostenanteil von 40€. Die ejst und die Pfarrgemeinden finanzieren den Teilnehmenden von MAB 1 den Besuch von zwei zusätzlichen freiwilligen Modultagen. Wir empfehlen auch anderen Organisationen, bei denen sich angehende Mitarbeitende engagieren, die Kosten für den Lehrgang teilweise oder zur Gänze zu übernehmen, um den Mitarbeitenden Wertschätzung und einen Vertrauensvorschusses zu signalisieren.

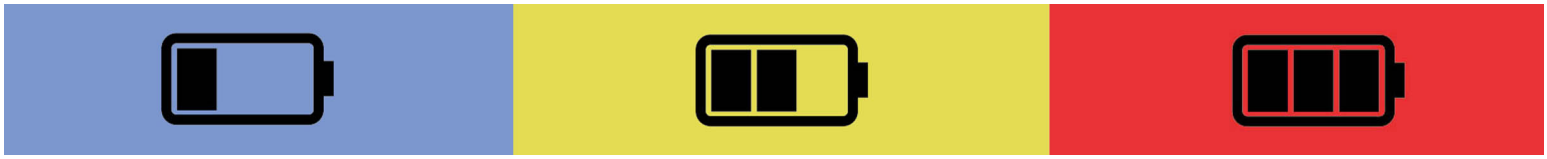
Die Storno-Bedingungen der einzelnen Seminare variieren, abhängig von den tatsächlich entstehenden Kosten. Die Kosten bei einer Nicht-Teilnahme übernimmt im Normalfall nicht die Pfarrgemeinde / Organisation, jedenfalls übernimmt die ejst ihren Kostenanteil nur bei dringenden Gründen (z.B. Krankheit).

Die Übernahme der Kosten bei Seminaren anderer Träger (Modultage) klären die Teilnehmenden selbst jeweils mit der eigenen Pfarrgemeinde / Organisation.

3.3 Reihung

Jeder und jede, die die Voraussetzungen dafür erfüllt, kann MAB beginnen. Sollten sich mehr Interessenten für ein Seminar anmelden als Plätze zur Verfügung stehen, gelten folgende Kriterien für die Reihung in absteigender Reihenfolge:

- Fristgerechte Anmeldung
- Bei Kursen innerhalb von MAB 2: Abschluss von MAB 1
- Bei Kursen innerhalb von MAB 3: Abschluss von MAB 2
- InteressentInnen, die bei der letzten Abhaltung des Seminars aus Mangel an Plätzen nicht aufgenommen werden konnten
- bereits geleistete Mitarbeit im Bereich Kinder und Jugendliche



- Vereinbarung über eine geplante Mitarbeit im Bereich Kinder und Jugendliche mit einer Organisation / Pfarrgemeinde sowie Empfehlung der entsprechenden Organisation / Pfarrgemeinde
- ausgewogenes Verhältnis innerhalb der TeilnehmerInnenschaft hinsichtlich Geschlecht und / oder Bundesland / Wohnortland
- Erfahrung als TeilnehmerIn in einer verbandlichen Jugendarbeit
- Los

Die Überprüfung der Lehrgangsvoraussetzungen und die Reihung erfolgt durch die Lehrgangsleitung und falls InteressentInnen abgewiesen werden müssen, werden zwei weitere Mitglieder hinzugezogen.

4 Umfang und Aufbau des Lehrgangs

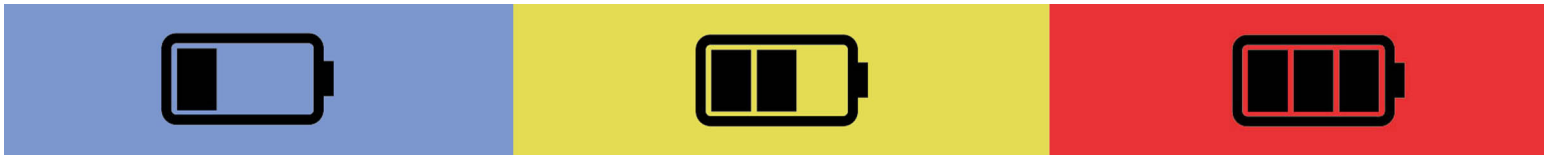
Der Lehrgang MAB umfasst drei Phasen: MAB 1, MAB 2 und MAB 3. Die einzelnen Phasen werden mit einem internen Zertifikat abgeschlossen.

Der Umfang von Seminaren wird bei MAB in Tagen oder Halbtagen gerechnet. Ein Tag umfasst mindestens sieben Stunden, ein Halbtag mindestens dreieinhalb Stunden verpflichtendes Kursprogramm. Bei mehrtätigen Kursen werden die Programmstunden des gesamten Kurses gleichmäßig auf die Kalendertage, die der Kurs umfasst, aufgeteilt, jedoch können nie mehr Kurstage angerechnet werden, als Kalendertage für den Kurs aufgewandt wurden.

Es ist möglich, Modultage zu stückeln und sich zwei halbtägige Kurse als einen Modultag anrechnen zu lassen. Eine Unterteilung in kleinere Stücke wird nicht empfohlen, da davon auszugehen ist, dass kürzere Kurse nicht die wünschenswerte thematische Tiefe bieten; eine entsprechende Anrechnung ist nur in Ausnahmefällen möglich.

MAB 1 umfasst:

Bezeichnung Seminar	Dauer in Tagen	Umfang Stunden	Anmerkungen
MAB-1-Start	3	21	
MAB-1-Praxis	2	14	
Modultage	3	21	
Zusätzlicher Lernaufwand		10	Selbstständiges Studium der Kursunterlagen, Vorbereitung für MAB-1-Praxis



Gesamt Arbeitsaufwand Gesamt Kurskontaktzeit	8	66 42	
Zusätzlich finanzierte freiwillige Modultage	2		Für Teilnehmende aus der ejst

Als Modultage werden empfohlen:

- Erste Hilfe-Kurs: verschiedene Anbieter (dringend angeraten!)
- Take Mak: EJÖ, gegebenenfalls auch mehrfach mit unterschiedlichen Workshops
- Seminare der ejst, die Grundlagen der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vermitteln
- Seminare anderer Einrichtungen, die Grundlagen der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vermitteln

MAB 2 umfasst:

Bezeichnung Seminar	Dauer in Tagen	Umfang Kontaktstunden	Anmerkungen
MAB-2-Start	3 (4)	21 (28)	
Modultage	5 (4)	35 (28)	KSR verpflichtend
Zusätzlicher Lernaufwand		10	Selbstständiges Studium der Kursunterlagen
Gesamt Arbeitsaufwand Gesamt Kurskontaktzeit	8	66 56	

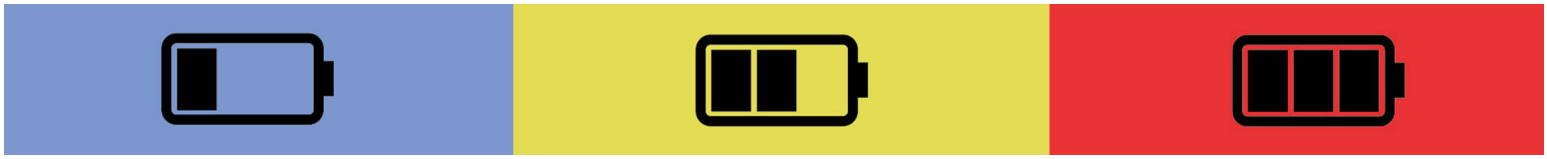
MAB-2-Start dauert aus organisatorischen Gründen drei oder vier Tage, an einem allenfalls stattfindenden vierten Tag werden Workshops und Praxisübungen angeboten. Der vierte Tag ersetzt somit einen Modultag, sodass die Teilnehmenden eines viertägigen MAB-2-Start nur vier Modultage besuchen müssen.

Folgender Modultag ist verpflichtend:

- Kinderschutzrichtlinien-Basis-Schulung:, ejst, EJÖ und andere Anbieter (verpflichtend!) Informationen dazu: www.ejkinderschutz.at

Als Modultage werden empfohlen:

- Take Mak: EJÖ, siehe oben



- Seminare der ejst, die Aufbaukompetenzen und Vertiefungen in spezielle Aspekte vermitteln
- Seminare anderer Einrichtungen, die Aufbaukompetenzen und Vertiefungen in spezielle Aspekte vermitteln.

MAB 3 umfasst:

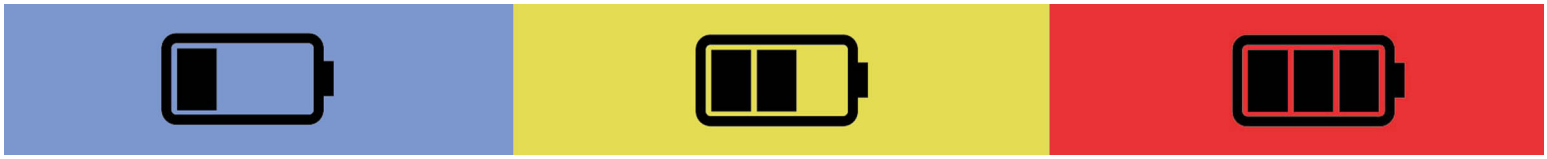
Bezeichnung Seminar	Dauer in Tagen	Umfang Kontaktstunden	Anmerkungen
MAB-3-Start	3 (4)	21 (28)	
Modultag	1 (0)	7 (0)	
MAB-3-Projekt		28	
Zusätzlicher Lernaufwand		10	Selbstständiges Studium der Kursunterlagen
Gesamt Arbeitsaufwand Gesamt Kurskontaktzeit		66 28	

MAB-3-Start dauert aus organisatorischen Gründen drei oder vier Tage, an einem allenfalls stattfindenden vierten Tag werden Workshops und Praxisübungen angeboten. Der vierte Tag ersetzt somit den Modultag, sodass die Teilnehmenden eines viertägigen MAB-3-Start keinen Modultag besuchen müssen.

4.1 Start-Seminare

Die Teilnahme an den Start-Seminaren ist verpflichtend und es wird den Teilnehmenden dringend empfohlen, sie am Beginn der jeweiligen Lehrgangsphase zu besuchen. Dies fördert auch die Gemeinschaft unter den Lehrgangsteilnehmenden. In Ausnahmefällen kann die Lehrgangsleitung Kurse über die Lerninhalte der Start-Seminare angerechnet werden, wenn das erforderliche Stundenausmaß erreicht und die didaktische und fachliche Qualität des Kurses gegeben ist.

Sollten Teilnehmende bei Pflichtseminaren Teile der Seminare versäumen (z.B. durch verspätete Anreise oder vorzeitige Abreise), ist das Erreichen der verpassten Lernergebnisse jedenfalls nachzuholen. Das kann bei einem späteren Seminar oder durch Mitarbeitende der Praxisorganisation vor Ort gesehen, wenn erforderlich mit einem angepassten Feststellungsverfahren. Sollte die Fehlzeit mehr als vier Stunden betragen, ist diese Zeit durch zusätzliche Modultage auszugleichen. Sollten mehr als die Hälfte des Pflichtseminars versäumt werden, sind die entsprechenden thematischen Einheiten (oder das gesamte Seminar) nachzuholen.



4.2 MAB-1-Praxis

Die MAB-1-Praxis erfolgt in der verbandlichen und / oder Offenen Arbeit mit Kindern und / oder Jugendlichen. Es wird den TeilnehmerInnen empfohlen, bereits vor Beginn des Lehrgangs Kontakt zu einer Organisation / Pfarrgemeinde aufzunehmen, in der sie dann möglichst mittelfristig ehrenamtlich mitarbeiten können. Es wird eine konstante Mitarbeit über das Ausmaß der verpflichtenden Praxis empfohlen, um Gruppen länger zu begleiten bzw. in verschiedene Aspekte der Arbeit (verschiedene Altersgruppen, verschiedene Aktivitäten, Freizeiten, verschiedene Gruppenphasen) Einblick zu bekommen. Außerdem können so theoretisch gelernte Inhalte und im Seminar erprobte Kompetenzen sofort in der Praxis angewandt, gefestigt und vertieft werden.

Die MAB-1-Praxis wird in Tagen angerechnet, wobei sieben Stunden als ein Tag zählen. Diese Stunden können auf einen beliebigen Zeitraum aufgeteilt sein. Als Praxiszeiten gelten:

- Aktive Arbeit mit Kindern und / oder Jugendlichen
- Hospitation bei Veranstaltungen mit Kindern und / oder Jugendlichen
- Vor- und Nachbesprechungen zu konkreten Veranstaltungen in der Gruppe oder mit einer erfahrenen Person (z.B. LeiterIn, MentorIn), nicht aber allgemeine MitarbeiterInnen-Kreise.

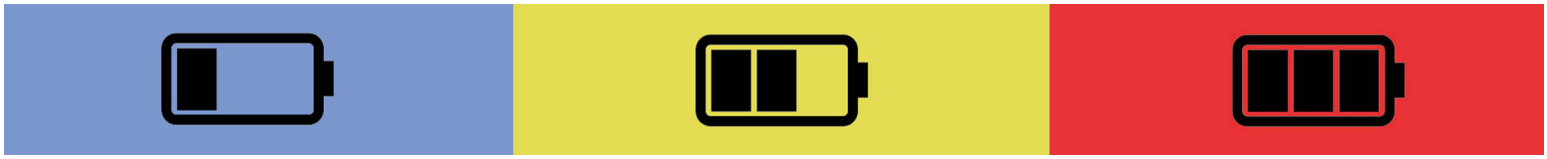
Für die Anrechnung der Pflichtpraxis gelten folgende Kriterien:

- Die Rolle der MAB-Teilnehmenden ist klar als Mitarbeitende oder Hospitierende festgelegt, nicht als Teilnehmende.
- Die Pflichtpraxis wird von der Leitung der entsprechenden Veranstaltung (z.B.: JungscharleiterIn, FreizeitleiterIn) für konkrete Termine (Datum und Stundenzahl) bescheinigt.
- Bei Veranstaltungen, die von verschiedenen Altersgruppen besucht werden (z.B. Gemeindefest) hat die Mitarbeit / Hospitation mit direktem Bezug zu Kindern / Jugendlichen zu erfolgen (z.B. Mithilfe bei einer Spielstation, nicht aber beim Kuchenbuffet).

4.3 Modultage

Die Modultage können bei unterschiedlichen Einrichtungen im In- und Ausland absolviert werden. Gleichzeitig bietet die ejst, teils auch in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, Seminare an, die als Modultage für MAB gewertet werden können.

Ob ein Angebot der ejst als Modultag anrechenbar ist, wird von der Lehrgangsleitung in Absprache mit der Leitung der jeweiligen Veranstaltung festgelegt. Die Entscheidung orientiert sich an folgenden Kriterien:

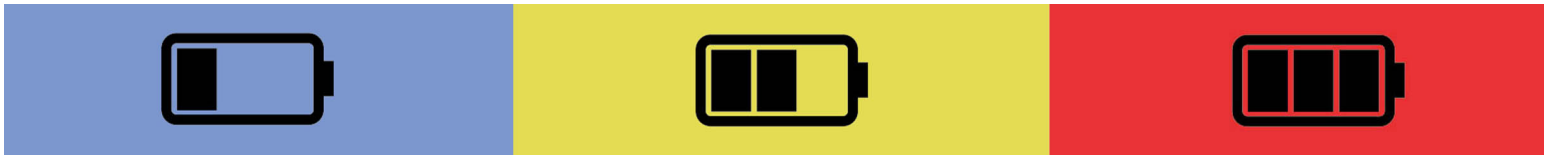


- Die Veranstaltung vermittelt pädagogische, methodische, soziale, organisatorische und / oder persönlichkeitsbildende Kompetenzen und entsprechendes Wissen, das für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (zumindest mittelbar) von Bedeutung ist.
- Sollte bei der Veranstaltung lediglich ein Teil der Zeit für die Vermittlung oben genannter Fähigkeiten aufgewandt werden, kann die Veranstaltung im entsprechenden Ausmaß (abweichend von der Gesamtdauer der Veranstaltung) als Seminar gerechnet werden.
- Die Inhalte decken sich nicht oder nur zu einem geringen Teil mit Inhalten, die in Pflichtseminaren vermittelt werden.
- Die Wissens- und Kompetenzvermittlung erfolgt durch fachlich und pädagogisch qualifizierte Personen.
- Die Inhalte basieren auf aktuellen fachlichen Standards.

Angebote anderer Einrichtungen können im Zuge einer Empfehlung generell als als Modultage anrechenbar ausgewiesen werden oder individuell auf Nachfrage von MAB-Teilnehmenden als Modultage angerechnet werden. Die MAB-TeilnehmerInnen können eine solche Nachfrage vor oder nach dem Besuch eines Seminars einreichen und legen die für die Entscheidung notwendigen Informationen (z.B. Kursbeschreibung) vor. In beiden Fällen erfolgt die Entscheidung durch die Lehrgangsleitung. Dabei gelten neben die oben genannten Kriterien. Außerdem können die gleichen Inhalte einer Teilnehmerin nicht mehrfach angerechnet werden. Sollte eine Teilnehmerin mit einer negativen Entscheidung nicht einverstanden sein, kann sie eine Begutachtung durch zwei Mitglieder der DJL einfordern, die Entscheidung erfolgt durch Mehrheitsbeschluss (2 DJL + Lehrgangsleitung).

Empfohlen werden folgende (Bildungs)-Einrichtungen aufgrund ihres Bezugs zur Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und ihrer Qualität:

- EJÖ, EJ anderer Diözesen
- Katholische Jugend
- akzente Salzburg
- Kassianeum Brixen
- Studienzentrum Josefstal in Bayern
- Schloss Klaus in Oberösterreich
- Alpenverein
- Bildungshaus St. Virgil, Salzburg



4.4 MAB-3-Projekt

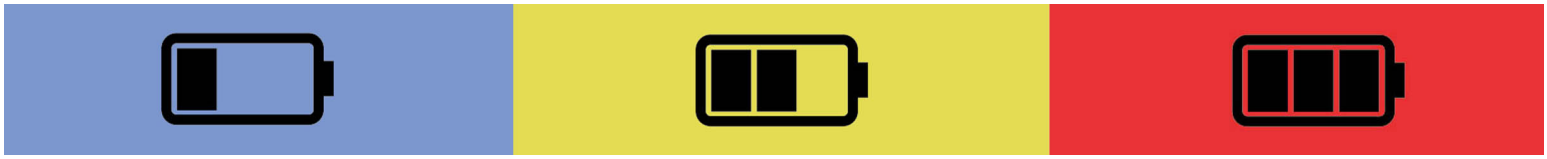
Die Teilnehmenden gestalten in MAB 3 ein eigenes Praxisprojekt. In diesem Projekt kombinieren erproben die Teilnehmenden ihre gewonnenen Fähigkeiten und erlangen Eigenständigkeit. Ziel des Projektes ist es, dass die Teilnehmenden ihre Fähigkeiten in der Praxis unter Beweis stellen, sich im selbstständigen Arbeiten erproben und beweisen, in angemessenem Umfang (Mit-)Verantwortung übernehmen, eigene Talente und Stärken in der pädagogischen Arbeit entfalten und individuelle Schwerpunkte in der Entwicklung ihrer Fähigkeiten setzen.

Das Pflichtseminar MAB-3-Start bietet eine gezielte Vorbereitung und Unterstützung für das Praxisprojekt. Das Praxisprojekt wird in einer Organisation / Pfarrgemeinde durchgeführt, die mit Kindern und Jugendlichen arbeitet (in der Regel die Organisation, in der die Teilnehmenden bereits mitarbeiten und auch ihre Pflichtpraxis absolviert haben). Das Praxisprojekt ist von den Teilnehmenden eigenständig mit den Verantwortlichen in der Organisation / Pfarrgemeinde abzusprechen, ebenso ist die Finanzierung (falls erforderlich) von der Organisation / Pfarrgemeinde zu übernehmen. Nach Absprache können Praxisprojekte auch in der ejst durchgeführt werden. Außerdem muss das Praxisprojekt von der Lehrgangsleitung genehmigt werden. Größere Änderungen im Laufe der Planung sind nochmals zu genehmigen. Sollte ein Projekt nicht genehmigt werden, kann die Teilnehmende eine nochmalige Begutachtung durch drei Personen einfordern, nämlich durch die Lehrgangsleitung und zwei Mitglieder der DJL.

Die Teilnehmenden wählen für ihr Praxisprojekt eine geeignete Person als BetreuerIn. Zur Betreuung von Praxisprojekten sind MAB-ReferentInnen oder Mitarbeitende der Praxisorganisation / Pfarrgemeinde mit theologischer oder (religions)pädagogischer Ausbildung oder Studium berechtigt. Die Betreuungsperson kann das Projekt aus zeitlichen oder organisatorischen Gründen (z.B. andere bereits zu betreuende Projekte im fraglichen Zeitraum, unzumutbare Fahrtstrecke) oder aufgrund von fehlendem inhaltlichem Bezug (z.B. unmusikalische Betreuerin bei einem Musikprojekt) ablehnen. Nach größeren Änderungen in der Planung kann der Betreuerin das Projekt ablehnen (z.B. Änderungen im Zeitplan). Eine Ablehnung wird begründet, kann jedoch nicht angefochten werden. Die Wahl der Betreuungsperson ist von der Lehrgangsleitung zu genehmigen.

Für das Praxisprojekt gelten folgende Kriterien:

- Genehmigung und Finanzierung durch die Organisation / Pfarrgemeinde
- Übereinkunft mit einer Betreuern
- Genehmigung durch die Lehrgangsleitung
- Zielgruppe des Projektes sind Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene oder Mitarbeitende aus diesen Arbeitsbereichen.

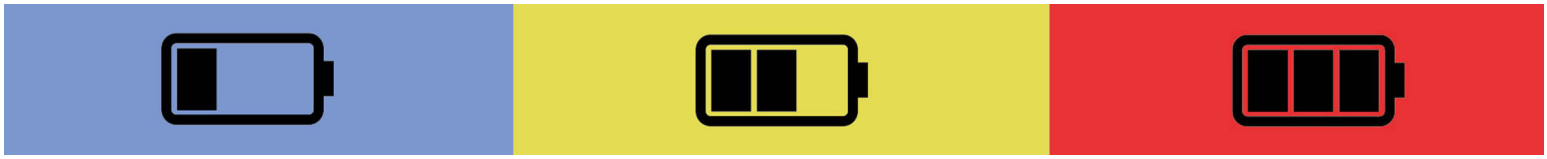


- Das Projekt findet im Rahmen Verbandlicher oder Offener Arbeit mit Kindern und Jugendlichen statt.
- Das Projekt umfasst in Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung einen Zeitaufwand von mindestens 28 Stunden.
- Das Projekt umfasst eine Mindestkontaktzeit zwischen der Zielgruppe und der MAB-Teilnehmenden von acht Stunden. Sollte das Projekt weniger als acht Stunden Kontaktzeit mit der Zielgruppe umfassen, sind die fehlenden Stunden in Form von anderen in Mit-(Verantwortung) gestalteten Kontaktstunden mit Kindern und Jugendlichen in der Organisation / Pfarrgemeinde nachzuweisen.
- Dem Projekt liegt ein pädagogisch durchdachtes, zielgerichtetes Konzept zugrunde, das sich mit den Zielen und Idealen der Organisation / Pfarrgemeinde verbinden lässt und sinnvoll in die Gesamtaktivitäten der Organisation / Pfarrgemeinde integriert ist.
- Die MAB-Teilnehmerin leitet das Projekt in Planung, Vorbereitung und Durchführung.
- Die MAB-Teilnehmende kann sich für das Projekt selbst ein Team zusammenstellen oder auf ein bestehendes Team zu seiner Unterstützung zurückgreifen. Die Teilnehmerin kann Aufgaben und Verantwortungen an andere Personen abgeben, sollte aber den organisatorischen Überblick über das Projekt haben.
- Die Teilnehmerin erstellt im Vorfeld eine schriftliche Planung. Eine Vorlage für die schriftliche Planung steht zur Verfügung (siehe Anhang).

Im Anschluss an das Projekt erfolgt ein Abschlussgespräch mit der Betreuerin.

4.5 Gelebter Glaube in unseren Seminaren

Christlicher Glaube ist ein Glaube, der *verkündigt* werden will. Als Evangelische Jugend leben wir auch bei Seminaren den Glauben gemeinsam, bieten Raum für Spiritualität, halten Fragen des Lebens und nach Gott wach und reflektieren Glaubensthemen. Deshalb rahmen Andachten, Bibelarbeiten und geistliche Impulse unserer Seminare, wobei wir Wert darauf legen, dass die Teilnehmenden eine Vielfalt an Ausdrucksformen, Inhalten und Zugangsweisen kennenlernen. Wir erwarten von den Lehrgangs-Teilnehmenden Anwesenheit auch bei diesen Teilen der Seminare und eine aktive Auseinandersetzung mit den erlebten Formen, den aufgeworfenen Fragen und angebotenen Inhalten sowie mit den eigenen Fragen (Vgl. LE10). Der Diskurs lebt dabei auch von der Vielfalt der Meinungen und von kritischen Anfragen an den christlichen Glauben. Religiöse Vollzüge (z.B. Gebete mitzusprechen) bleiben jedoch freiwillig. Auch setzen wir für eine Teilnahme am Lehrgang kein persönliches Bekenntnis und keine Religionszugehörigkeit voraus.



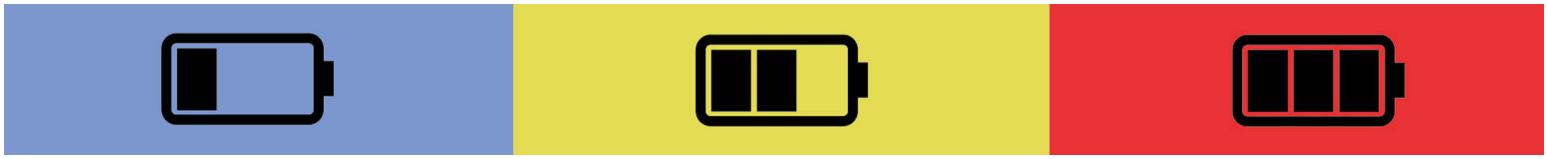
Christlicher Glaube ist ein Glaube, der *gelebt* werden will. Auch vor diesem Hintergrund legen wir besonderen Wert auf unser Miteinander während der Seminare und darüber hinaus. Unser christliches Menschenbild äußert sich in unseren pädagogischen Grundprinzipien (Kapitel 2.4) und in der Wertschätzung, die wir jeder Person entgegenbringen. Auch ist der Glaube für uns Antrieb, Verantwortung für unsere Gesellschaft und unsere Umwelt zu übernehmen – auch dieses Bewusstsein und ein zivilgesellschaftliches Engagement möchten wir in unseren Seminaren fördern.

Christlicher Glaube ist ein Glaube, der *bezeugt* werden will. Als Mitarbeitenden in diesem Lehrgang sind wir ZeugInnen unseres Glaubens, Vorbilder im Fragen, Zweifeln und Suchen, aber auch in der praktischen Umsetzung unserer Ideale. Das ist für uns eine beständige Herausforderung,

5 Lernergebnisse, Kompetenzen und Feststellungsverfahren

Eine Beschreibung der Lernergebnisse und der daraus folgenden Kompetenzen kann nur für die Pflichtseminare erfolgen. Die Modultage dienen der individuellen Vertiefung und Spezialisierung, zielen folglich auf unterschiedliche Lernergebnisse und Kompetenzen ab und werden deshalb im nachfolgenden Schema nicht erfasst. Die Seminare sind in Themeneinheiten unterteilt, die sich über unterschiedlich lange Zeiträume, oft aber über Halbtage erstrecken oder miteinander verschränkt vermittelt werden. Um flexibel auf sich ändernde Anforderungen in der Praxis, neue pädagogische Entwicklungen, Schwerpunktsetzungen durch unterschiedliche ReferentInnen oder die jeweiligen Interessen der Seminar-Teilnehmenden reagieren zu können, sind nicht alle Teile der Pflichtseminare standardisiert. Die entsprechenden Teile sind **kursiv gesetzt** und als Beispiele zu verstehen.

Bei den **Feststellungsverfahren** wird eine ausgewogene Mischung an verschiedenen Methoden angestrebt, gleichzeitig wird bei einigen Lernergebnissen den wechselnden ReferentInnen Flexibilität eingeräumt, um das Feststellungsverfahren möglichst organisch in die jeweilige methodische Gestaltung integrieren zu können. Besonderer Wert wird darauf gelegt, dass die Feststellungsverfahren praxisnah sind und oft ein Ausprobieren der erlernten Kompetenzen beinhalten, um es dadurch auch den Teilnehmenden zu ermöglichen, die eigenen Fähigkeiten einzuschätzen. Die Feststellungsverfahren beruhen sowohl auf den Einschätzungen der anderen KursteilnehmerInnen als auch auf den Beurteilungen der ReferentInnen. Als SupporterInnen fungieren Peers mit Praxiserfahrung, deren Aufgabe es ist, in Kleingruppen das Feedback der anderen Teilnehmenden zu abzufragen, zu bündeln und zu ergänzen. Eine wertschätzende Feedback-Kultur ist uns wichtig und soll von den Teilnehmenden auch über den Lehrgang hinaus gepflegt werden. Außerdem möchten wir die Selbsteinschätzung der Teilnehmenden stärken und sie dazu befähigen, ihre eigenen Fähigkeiten zu reflektieren und zu benennen. Das ist gerade für die Arbeit in einem Team sehr wertvoll, um Unter-



und Überforderung entgegenzuwirken. Schließlich liegt die Beurteilung vor allem in den Händen der ReferentInnen.

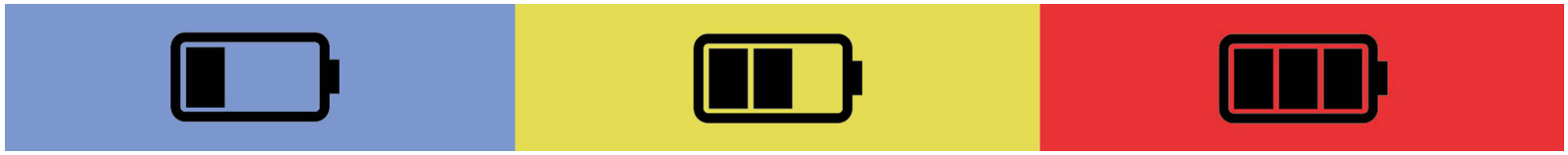
Um Transparenz zu schaffen und damit die Teilnehmenden gezielt an ihren Schwächen arbeiten können, ist ihnen vor und nach einem Feststellungsverfahren auf Wunsch Einblick in die Beobachtungsunterlagen zu gewähren. Dabei ist auf einen behutsamen Umgang mit Schwächen und auf eine Vermeidung von Prüfungsdruck Wert zu legen.

Sollten TeilnehmerInnen ein Lernergebnis beim ersten Versuch nicht erreichen, haben sie die Möglichkeit in Absprache mit den ReferentInnen das Feststellungsverfahren noch am Seminarwochenende selbst oder an einem späteren Seminarwochenende gegebenenfalls auch mit einer / einem anderen ReferentIn zu wiederholen. Außerdem kann das Feststellungsverfahren im Rahmen der Praxis in der Pfarrgemeinde / Organisation wiederholt werden, sofern es von einer Person mit pädagogischer Ausbildung durchgeführt wird, die mit dem Lehrgang vertraut ist.

Die Anzahl der Versuche ist nicht begrenzt. Aus organisatorischen Gründen kann die Methode der Feststellung bei späteren Versuchen geändert sein. Auch liegt es im Ermessen der Durchführenden bei Wiederholungen das Feststellungsverfahren dahingehend anzupassen, dass Methoden vermieden werden, die den einzelnen Teilnehmenden nicht liegen und nichts mit dem zu überprüfenden Lernergebnis zu tun haben (z.B. schriftliche Ausarbeitung statt mündlicher Präsentation über entwicklungspsychologische Grundlagen bei sehr introvertierten Teilnehmenden). Beide Arten der Änderung dürfen jedoch nicht das Niveau der Anforderungen, die Feststellungskriterien oder die zu überprüfenden Lernergebnisse verändern.

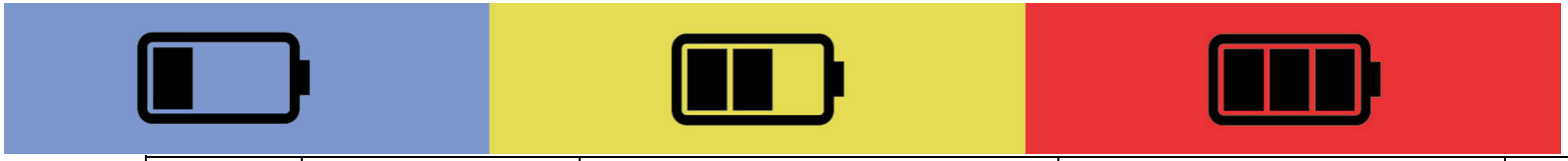
Um einzelne Phasen des Lehrgangs abzuschließen, ist es nicht erforderlich, alle Feststellungsverfahren aus der jeweiligen Phase positiv abgeschlossen zu haben. Es ist auch möglich, den Lehrgang zu besuchen, ohne die Feststellungsverfahren zu absolvieren. Allerdings bekommt man dann kein Gesamtzertifikat über den Lehrgang und die vermittelten Kompetenzen, sondern lediglich interne Zertifikate über die einzelnen Lehrgangsphasen.

Sollten Teilnehmende zum Zeitpunkt des MAB-3-Projektes einzelne Lernergebnisse noch nicht positiv erreicht haben, besteht auch die Möglichkeit, im Rahmen des Projektes dafür relevante Lernergebnisse (siehe Feedback-Bogen für MAB-3-Projekte) nachzuweisen und somit das Feststellungsverfahren nachzuholen.



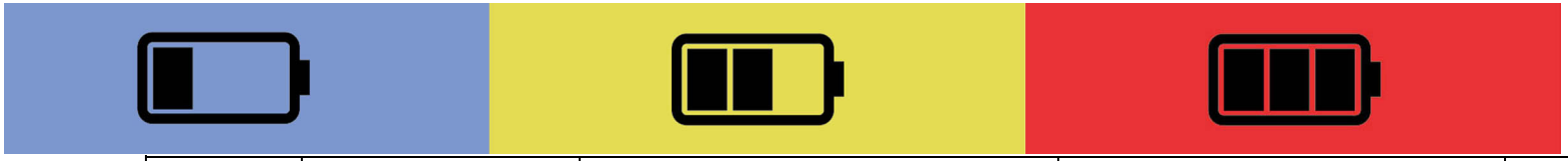
5.1 MAB-1-Start

Zeit	Themeneinheiten	Lernergebnisse	Feststellungskriterien	Feststellungsverfahren
Freitag Abend	Ankommen und Gruppenfindung Eigene Motivation als MA	*Die Teilnehmenden reflektieren ihre Motivation, Mitarbeitende zu werden.*		
Samstag Vormittag	Gruppendynamik und -phasen	Die AbsolventInnen erkennen gruppendynamische Phänomene und Probleme und reagieren darauf, indem sie Unterstützung von außen anfordern oder selbst einfachere pädagogische Interventionen setzen (z.B. Gespräche, Sitzordnung). (LE1) Die AbsolventInnen kennen den Stellenwert gruppendynamischer Prozesse und sind in der Lage, diese bei der Planung von Spielen / Aktivitäten zu berücksichtigen. (LE2)	AbsolventInnen beschreiben gruppendynamische Phänomene. Die AbsolventInnen schlagen gruppendynamisch förderliche Handlungsweisen für die Mitarbeitenden vor. Die AbsolventInnen wählen für verschiedene gruppendynamische Situationen passende Aktivitäten und begründen ihre Wahl.	Während der Einheit / an ihrem Ende durch die Referentin. Die Methodenwahl liegt im Ermessen der Referentin. Vorschläge sind: • Minipräsentationen in Kleingruppen • Diskussion im Plenum / in Kleingruppen unter Mitwirken weiterer ReferentInnen. • Durchführung, Beschreibung und Reflexion eines Rollenspiels. • Bearbeitung von Beispielsituationen (schriftliche oder mündliche Präsentation) Sollte sich eine Feststellung nicht in die Einheit einarbeiten lassen bzw. nicht für alle Teilnehmenden hinreichend erfolgt sein, geschieht dies in der Einheit „Die Rolle als MitarbeiterIn“ Anhang: „Lernergebnisse-Bogen für MAB-1-Start“
Samstag	Spielpädagogik	Die AbsolventInnen bereiten ein Spiel vor,	Die AbsolventInnen erklären ein Spiel	Während des Seminars führen die Teilnehmenden in

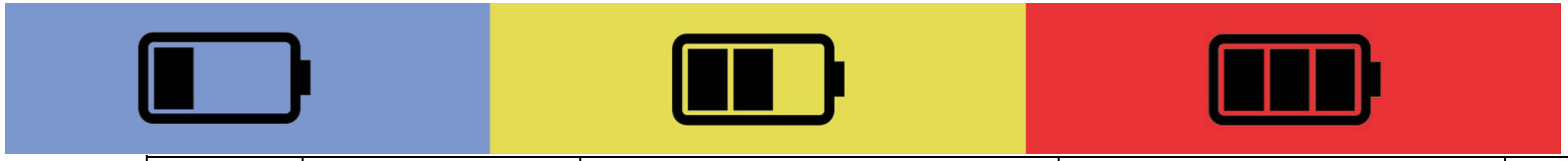


Nachmittag		leiten es an und reagieren dabei ggf. auch auf kleine ungeplante Vorfälle flexibel. (LE3) Die AbsolventInnen geben KollegInnen und anderen Mitarbeitenden wertschätzend Feedback, mit dem Ziel, dass diese ihre Fähigkeiten weiterentwickeln. (LE4)	verständlich und einladend, bewahren während des Spiels den Überblick, berücksichtigen eventuelle Gefahren und beenden das Spiel. Die AbsolventInnen geben den anderen Mitarbeitenden wertschätzend Feedback, indem sie positive Aspekte bestärken, konstruktive Verbesserungsvorschläge machen, keine persönliche Angriffe ausüben und auf die Aufnahmefähigkeit ihres Gegenübers Rücksicht nehmen.	einer Kleingruppe ein Spiel durch. Die Vorbereitung, Anleitung und Durchführung wird von den anderen Teilnehmenden in der Gruppe, den SupporterInnen und ggf. den ReferentInnen kritisch gewürdigt und beurteilt. Bei einer unzureichenden Erfüllung der Aufgabe wird ein weiteres Spiel im Beisein einer Referentin durchgeführt und von ihr beurteilt. Anhang: „Beobachtungsbogen: Spiele anleiten“ Die Teilnehmende geben während des Seminars anderen Teilnehmenden und den Mitarbeitenden Feedback. Dabei achten die ReferentInnen auf einen wertschätzenden Umgang. Dies erfolgt während des gesamten Seminars, insbesondere aber während dieser Einheit.
Samstag Abend (Stationenbetrieb)	Aufbau der EJÖ	*Die Teilnehmenden kennen die Struktur der EJÖ und für die Jugendarbeit relevante Entscheidungsprozesse.*		*Vertiefung beim Modultag: „Gremienarbeit“ möglich.*
Samstag Abend (Stationenbetrieb)	Aufbau von MAB	*Die Teilnehmenden verstehen den Aufbau von MAB und wissen, wie man den Lehrgang absolviert.*		
Samstag Abend (Stationenbe	Rechtsinfo Basics	Die AbsolventInnen kennen grundlegende rechtliche Vorgaben für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (z.B.	Die AbsolventInnen ordnen gängige Beispielsituationen rechtlich ein und zeigen angemessene, rechtskonforme	Während der Einheit / an ihrem Ende durch die Referentin oder durch die Teilnehmenden selbst. Die Methodenwahl liegt im Ermessen der Referentin.

Evangelische Jugend SALZBURG-TIROL
Rennweg 13 - A-6020 Innsbruck - office@ejst.at - www.ejst.at



trieb)		Jugendschutz). (LE5a)	Handlungsweisen auf. Ihre Einschätzungen entsprechen den rechtlichen Vorgaben.	Vorschläge sind: • (Online)-Quiz • Minipräsentationen in Kleingruppen • Durchführung, Beschreibung und Reflexion eines Rollenspiels. Sollte sich eine Feststellung nicht in die Einheit einarbeiten lassen bzw. nicht für alle Teilnehmenden hinreichend erfolgt sein, geschieht dies in der Einheit „Die Rolle als MitarbeiterIn“.
Samstag Abend (Stationenbetrieb)	Einzelgespräche	*Die Teilnehmenden reflektieren in Einzelgesprächen ihre Motivation für die Mitarbeit, ihren Bezug zur Praxisorganisation, ihre Stärken und Schwächen sowie Entwicklungsräume. (Vgl. LE10)*		Siehe Anhang: „Leitfaden für MAB-1-Einzelgespräche“
Samstag Abend (Stationenbetrieb)	Kreativ-Station			
Sonntag Vormittag	Die Rolle als MitarbeiterIn	Die AbsolventInnen schätzen Situationen mit Konfliktpotential (z.B. Regelverstöße durch Kinder / Jugendliche) ein und reagieren angemessen und ihrer Rolle entsprechend (z.B. verbal intervenieren, Unterstützung holen). (LE6) *Die Teilnehmenden kennen ihre Rechte und Pflichten als Mitarbeitende.*	Die AbsolventInnen beschreiben (Beispiel)Situationen treffend und problembewusst und schlagen angemessene, rollenkonforme Handlungsweisen vor, begründen sie schlüssig und erproben sie.	Diese Themeneinheit dient auch der Festigung und Überprüfung des bisher Gelernten. Die ReferentInnen und SupporterInnen beobachten die aktive Teilnahme an Rollenspielen und deren Beschreibung und Reflexion. Sollten sich Teilnehmende nicht von selbst daran beteiligen, werden sie durch gezielte Fragen dazu ermutigt. In dieser Einheit wird das LE6 überprüft und die

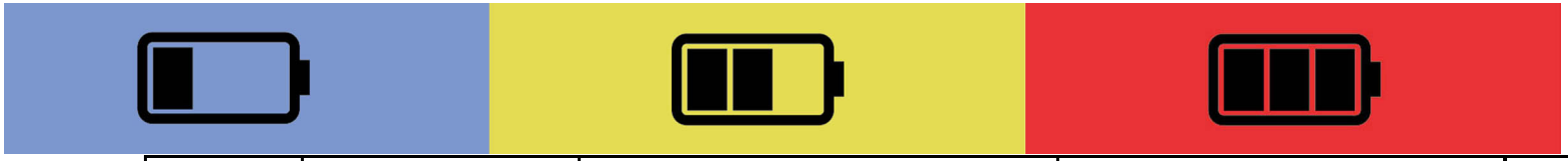


	MitarbeiterInnen-Vereinbarung			eventuell noch nicht erfolgte Überprüfung von LE 1, 2 und 5 kann erfolgen. Auch können Teilnehmende, die LE 1, 2 oder 5 bislang nicht erreicht haben, dies nachholen.

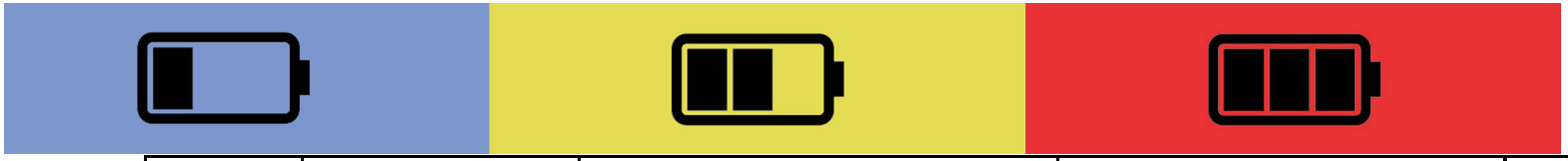
5.2 MAB-2-Start

Zeit	Themeneinheiten	Lernergebnisse	Feststellungskriterien	Feststellungsverfahren
Freitag Abend	Mein bisheriger Lebens- und Glaubensweg	*Die Teilnehmenden reflektieren ihren bisherigen Lebensweg. (Vgl. LE10)*		
Samstag Vormittag	Meine Lebens- und Glaubensfragen	*Die Teilnehmenden reflektieren ihre Lebens- und Glaubensfragen. Die Teilnehmenden entwickeln Sprachfähigkeit über ihren Glauben und ihre Zweifel. (Vgl. LE10)*		
Samstag Vormittag	Entwicklungspsychologie und Stufen religiöser Entwicklung	Die AbsolventInnen kennen für die Praxis relevante, einführende Modelle der Entwicklungspsychologie, der Sozialisationsbedingungen und der religiösen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Sie wählen anhand dieses Wissens passende Aktivitäten aus. (LE7)	Die AbsolventInnen wählen (für Beispielsituationen) Aktivitäten ausgehend von entwicklungspsychologischen Überlegungen passend und abwechslungsreich für eine Zielgruppe und begründen diese Auswahl anhand von fachlichen Überlegungen.	Während der Einheit / an ihrem Ende durch die Referentin. Die Methodenwahl liegt im Ermessen der Referentin. Vorschläge sind: • Minipräsentationen in Kleingruppen • Diskussion im Plenum / in Kleingruppen unter Mitwirken weiterer ReferentInnen. • Durchführung, Beschreibung und Reflexion eines Rollenspiels. • Bearbeitung von Beispielsituationen

Evangelische Jugend SALZBURG-TIROL Rennweg 13 - A-6020 Innsbruck - office@ejst.at - www.ejst.at

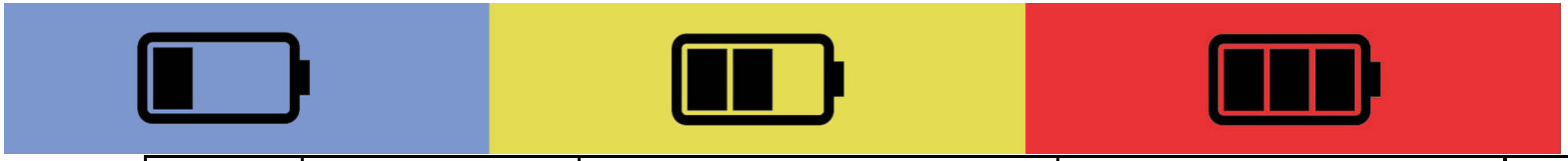


				(schriftliche oder mündliche Präsentation) Außerdem ist es möglich, dass die Überprüfung des Lernergebnisses erst später, im Rahmen der Praxisübung zu LE8 erfolgt.
Samstag Nachmittag	Didaktik und Aufbau einer Einheit	Die AbsolventInnen planen (im Team) Einheiten (z.B. Andacht, Gruppenstunde, Abend einer Freizeit ect.) strukturiert und anhand von didaktischen Überlegungen zielorientiert. (LE8)	Die AbsolventInnen erarbeiten die Gestaltung einer (Beispiel)Einheit und begründen dies didaktisch. Sie achten dabei auf einen stimmigen (Spannungs-)Aufbau, Abwechslung und eine sinnvolle Zeiteinteilung.	Dieses Lernergebnis wird anhand der Praxisübung überprüft.
Samstag Abend	*Methoden und Bausteine-Box*	*Die Teilnehmenden wissen, wo sie Materialien, Methoden und Bausteine für Einheiten finden.*		
Sonntag Vormittag	Rechtsinfo mit Schwerpunkt Medienrecht	Die AbsolventInnen kennen praxisrelevante rechtliche Vorgaben für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (z.B. Veröffentlichen von Fotos, Kopieren von Arbeitsblättern, Aufsicht). (LE5b)	Die AbsolventInnen ordnen gängige Beispielsituationen rechtlich ein und zeigen angemessene, rechtskonforme Handlungsweisen auf. Ihre Einschätzungen entsprechen den rechtlichen Vorgaben.	Während der Einheit / an ihrem Ende durch die Referentin. Die Methodenwahl liegt im Ermessen der Referentin. Vorschläge sind: • Quiz • Minipräsentationen in Kleingruppen • Durchführung, Beschreibung und Reflexion eines Rollenspiels. • Bearbeitung von Beispielsituationen (schriftliche oder mündliche Präsentation)
Sonntag Nachmittag	Praxisübung: Einheiten planen	LE8 (siehe oben)	Die AbsolventInnen planen (Beispiel)Einheiten strukturiert und anhand von didaktischen Überlegungen zielorientiert.	Die Teilnehmenden planen allein oder zu zweit eine Einheit und präsentieren sie bzw. setzen sie in der Praxisorganisation um. Das Feststellungsverfahren für LE8 und ggf. LE7 erfolgt anhand der schriftlichen Ausarbeitung,



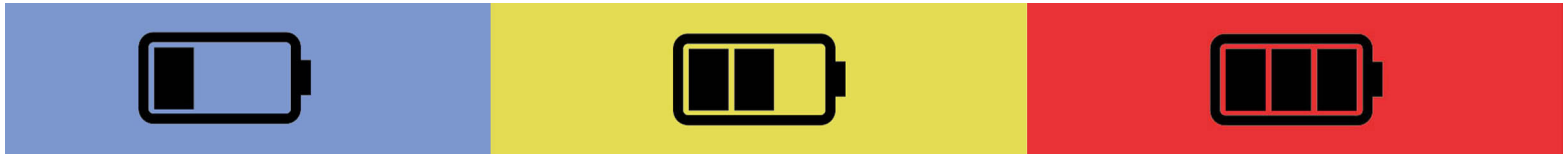
				Präsentation oder Durchführung während des Seminars oder in der Praxisorganisation. Die Referentin entscheidet anhand des „Feedback-Bogen: Einheiten planen“ über die Erfüllung der Anforderungen.
Sonntag Abend	Offenes Thema / Workshop			
Montag Vormittag	Offenes Thema / Workshop			
Verpflichtender Modultag	Kinderschutzrichtlinien-Basis-Schulung (Seminar der Evangelischen Jugend Österreich oder der ejst)	Die AbsolventInnen respektieren die persönlichen Grenzen von Kindern und Jugendlichen und reflektieren ihr eigenes Verhalten laufend. Sie berücksichtigen die Gefahr von Missbrauch bei der Planung von Aktivitäten mit Kindern und Jugendlichen. Sie reagieren angemessen, wenn sie Verdacht schöpfen, dass ein Kind / eine Jugendliche missbraucht wird oder mit diesbezüglichen Aussagen an sie herangetreten wird.	„Die Mitarbeitenden stärken Kinder und Jugendliche, begleiten sie verantwortungsvoll und ermutigend und schützen sie vor körperlichen und seelischen Schäden. Die AbsolventInnen lernen Grundwissen über gesellschaftliche Zusammenhänge und rechtliche Fragen rund um das Thema Gewalt(-Prävention). Die AbsolventInnen tauschen sich aus, bringen Erfahrungen zur Sprache und lernen andere Sichtweisen kennen und schärfen den Blick. Die AbsolventInnen erweitern ihre Handlungsmöglichkeiten durch Übungen, Rollenspiele und Checklisten.“ (frei nach der Kursbeschreibung der EJÖ)	Da dieser Modultag bei der Evangelischen Jugend Österreich besucht wird, ist eine Feststellungsverfahren nicht möglich.

5.3 MAB-3-Start



Zeit	Themeneinheiten	Lernergebnisse	Feststellungskriterien	Feststellungsverfahren
Freitag Abend	Meine Einzigartigkeit als MitarbeiterIn	*Die Teilnehmenden reflektieren ihre Arbeit mit KuJ und ihre Fähigkeiten, Schwerpunkte, Begabungen, Interessen und Fragen.*	*Die AbsolventInnen äußern in Teambesprechungen ihre Fähigkeiten und Grenzen. Die AbsolventInnen bringen ihre persönlichen Begabungen in die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ein.*	
Samstag Vormittag	Projekte analysieren	Die AbsolventInnen planen ein Projekt, bereiten es vor und führen es durch. Sie übernehmen dabei leitende Aufgaben und (Teil-) Verantwortung. (LE9)	Siehe eigenes Kapitel	Wird im Rahmen des Praxisprojektes überprüft.
Samstag Nachmittag	Schritte in einem Projekt / Projektraster, Stärken eines Projektes	LE9 (siehe oben)	Siehe eigenes Kapitel	Wird im Rahmen des Praxisprojektes überprüft.
Samstag Abend	Praxisübung: Mini-Projekt planen	*Die Teilnehmenden arbeiten aufgabenteilig im Team. Sie üben organisatorische Abläufe.*		
Sonntag Vormittag	Kriterien und Ideen für eigene Projekte	*Die Teilnehmenden entwickeln ein Konzept für ihr Abschlussprojekt.*		
Sonntag Nachmittag	Projekte ausarbeiten und Zwischenstand präsentieren	*Die Teilnehmenden entwickeln erste Skizzen zu ihren Projekten.*		
Sonntag Abend	Offenes Thema / Workshop			
Montag Vormittag	Offenes Thema / Workshops			
	MAB-3-Projekt	LE9	Siehe eigenes Kapitel	Siehe eigenes Kapitel zum MAB-3-Projekt

Evangelische Jugend SALZBURG-TIROL
Rennweg 13 - A-6020 Innsbruck - office@ejst.at - www.ejst.at

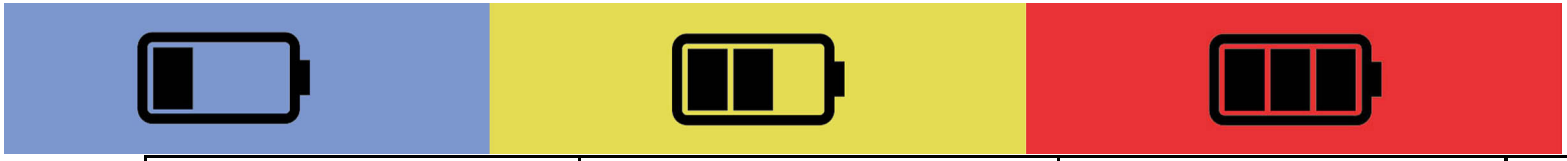


5.4 Querschnittbereiche

Die Lernergebnisse in den Querschnittsbereichen werden nicht in einzelnen Schulungseinheiten vermittelt, sondern laufen während des gesamten Lehrgangs mit, indem die Kompetenzen in diesen Bereichen implizit und explizit thematisiert, gefördert und Rückmeldungen dazu gegeben werden.

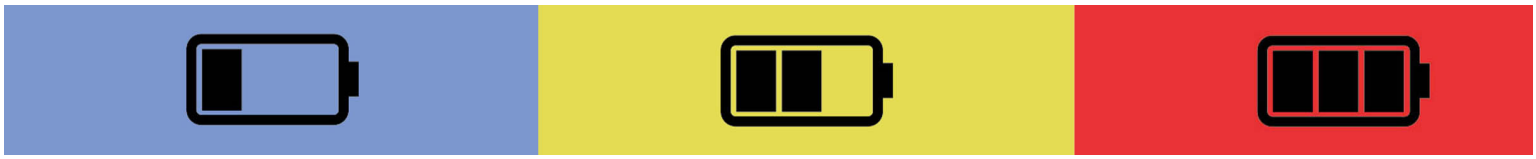
Thema	Lernergebnisse	Feststellungskriterien	Feststellungsverfahren
Andachten und Bibelarbeiten, Gespräche *(Vgl. Einzelgespräche bei MAB-1-Start, „Mein bisheriger Lebens- und Glaubensweg“ und „Meine Glaubens- und Lebensfragen“ bei MAB-2-Start)*	*Die Teilnehmenden erleben und gestalten vielfältige Formen des gelebten Glaubens und der Spiritualität (als Grundwerte der Evangelischen Jugend) mit.* Die AbsolventInnen sind in der Lage sich differenziert über Themen der Weltanschauung und des Glaubens zu äußern und solche Gespräche zu reflektieren. (LE10)	Die AbsolventInnen legen ihren eigenen weltanschaulich-religiösen Standpunkt begründet dar, setzen ihn in Beziehung zu erlebten Formen des Glaubens und zu den Grundsätzen der Evangelischen Jugend, wobei sie auch ihre Mitarbeit in der Praxisorganisation unter diesem Aspekt reflektieren.	*Dieses Lernergebnis hat für uns einen hohen Stellenwert. Es zu überprüfen wäre jedoch weder möglich noch sinnvoll.* Die ReferentInnen beobachten die aktive Teilnahme an den entsprechenden Teilen der Seminare und suchen darüber hinaus das Gespräch mit den AbsolventInnen, wobei sie auch religiöse Themen ansprechen. Eine Feststellung erfolgt sehr behutsam – eine wiederholte Gesprächsverweigerung oder ein auch unter Hilfestellung unreflektiertes Desinteresse werden nicht-Erreichen des Lernergebnisses aufgefasst.
Respekt, Wertschätzung und Verlässlichkeit	Die AbsolventInnen kennen eine angemessene, respektvolle, gemeinschaftsfördernde Verhaltensweise gegenüber Kindern, Jugendlichen, Eltern, Gästen und anderen Mitarbeitenden, sie sind in der Lage hilfsbereit, offen und höflich aufzutreten und ihre Vorbildfunktion wahrzunehmen. (LE11) Die AbsolventInnen sind in der Lage, sich an Absprachen zu halten und Aufgaben im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu erfüllen. (LE12)	Die AbsolventInnen verhalten sich während der Seminare und der MAB-1-Praxis angemessen. Die AbsolventInnen halten sich im Rahmen der Seminare an Absprachen und Verhaltensregeln und erfüllen Aufgaben während der Seminare (z.B. Küchendienst, Vorbereiten eines Raums, Mini-Präsentation) pünktlich und verlässlich.	Die ReferentInnen und SupporterInnen beobachten das Verhalten der Teilnehmenden unter den genannten Gesichtspunkten (LE11 und 12) während des Seminars. Negative Auffälligkeiten werden vermerkt, bis die Absolventin bei späteren Seminaren das Lernergebnis erreicht. Auch eine Rücksprache mit der Praxisorganisation ist möglich.

Evangelische Jugend SALZBURG-TIROL
Rennweg 13 - A-6020 Innsbruck - office@ejst.at - www.ejst.at



Auftreten vor einer Gruppe / Selbstbewusstsein	*Die Teilnehmenden können gut verständlich und selbstbewusst vor einer Personengruppe sprechen.*		*Dieses Lernergebnis erreichen die AbsolventInnen abhängig von ihrer Ausgangskompetenz in sehr unterschiedlichem Ausmaß, eine einheitliche Beurteilung würde den individuellen Fortschritten nicht gerecht werden.*

Evangelische Jugend SALZBURG-TIROL
Rennweg 13 - A-6020 Innsbruck - office@ejst.at - www.ejst.at



5.5 Beurteilung des MAB-3-Projektes / Abschluss des Lehrgangs

Das MAB-3-Projekt wird von der Betreuerin beurteilt. Dies geschieht anhand des „Feedback-Bogens für MAB-3-Projekte“, durch die Hospitation beim Projekt, durch die schriftliche Dokumentation und Reflexion und durch das Abschlussgespräch. Auch Rückmeldungen durch die Teilnehmenden und die Mitarbeitenden in der Pfarrgemeinde / Organisation vor Ort sind nach Möglichkeit in die Beurteilung miteinzubeziehen.

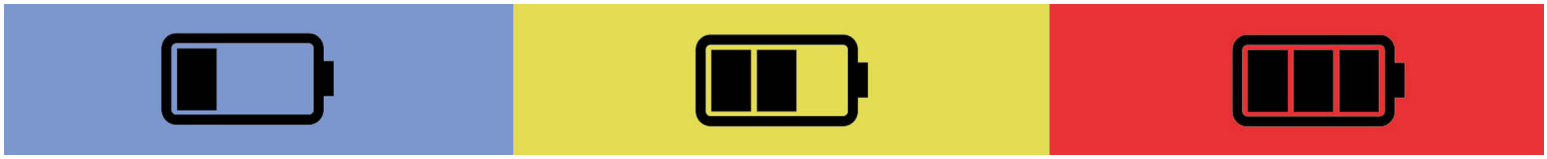
Sollten die erforderlichen Punkte für eine positive Beurteilung des Projektes nur knapp verfehlt worden sein, besteht die Möglichkeit, beim Abschlussgespräch die eigenen Schwächen zu reflektieren, die Fähigkeiten unter Beweis zu stellen, um so zu bei den relevanten Kriterien eine bessere Einstufung zu erreichen.

Sollte das MAB-3-Projekt jedoch schwere Mängel aufweisen, wird es negativ beurteilt. Zur höheren Objektivität zieht die Betreuerin die Lehrgangsleitung bzw. eine weitere fachlich geeignete Referentin hinzu. In diesem Fall ist das Projekt in überarbeiteter Form erneut durchzuführen. Auf eigenen Wunsch kann die Teilnehmerin sich auch ein neues Projekt überlegen und / oder die Betreuungsperson wechseln.

Für den Abschluss des Lehrgangs ist Folgendes erforderlich:

- der Besuch aller erforderlichen Seminare
- die positive Absolvierung von Feststellungsverfahren über alle Lernergebnisse
- die erforderlichen Praxistage (MAB-1-Praxis)
- ein positiv beurteiltes MAB-3-Projekt

Diese Anforderungen können in beliebiger Reihenfolge erfüllt werden, auch wenn wir einen aufsteigenden Besuch der Seminare und die zeitnahe Absolvierung eines Feststellungsverfahrens empfehlen, um die eigene Kompetenz kontinuierlich aufzubauen.
In Einzelfällen können Seminare anderer Einrichtungen zu vergleichbaren Inhalten und mit vergleichbarem Niveau anstelle der Pflichtseminare angerechnet werden. Die Feststellungsverfahren sind in geeigneter Form nachzuholen, bevorzugt im Rahmen von MAB-Seminaren, wenn organisatorisch nicht anders möglich an einem eigens dafür festgelegten Termin. Das Feststellungsverfahren wird von der Lehrgangsleitung oder einer von ihr damit beauftragten Referentin im Beisein von mindestens einer weiteren Referentin durchgeführt. Die Entscheidung über den Erfolg des Feststellungsverfahren treffen die beiden gemeinsam.
Schließlich wird den Teilnehmenden das Abschlusszertifikat verliehen, aus organisatorischen Gründen



und für einen bessere Sichtbarkeit geschieht dies nicht im Rahmen des Lehrgangs, sondern im Rahmen von Veranstaltungen der ejst oder der Pfarrgemeinden / Organisationen. Wichtig ist uns dabei eine möglichst breite Sichtbarkeit und eine angemessene Würdigung der AbsolventInnen.

5.6 Niveauzuordnung

Der Lehrgang entspricht dem Niveau III des Nationalen Qualifikationsrahmen.

6 Organisation des Lehrgangs

6.1 Lehrgangsleitung, Seminarleitung und Durchführung

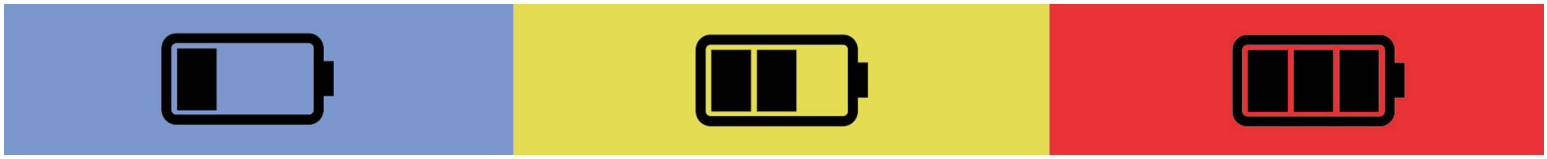
Die Leitung des Lehrgangs MAB wird von der DJL an eine fachlich dafür geeignete Person übertragen, eine naheliegende Wahl ist die Diözesanjugendreferentin. Die Lehrgangsleitung erstellt das Kursprogramm, stimmt die Termine aufeinander ab, organisiert die Seminare und beauftragt SeminarleiterInnen und ReferentInnen mit der Abhaltung der Seminare. Die Lehrgangsleitung kann Seminare auch selbst leiten und als ReferentIn fungieren.

Mit der Seminarleitung werden fachlich und pädagogisch qualifizierte Personen, normalerweise mit fachlich einschlägigem Hochschulstudium, beauftragt, die über mehrjährige Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie über Erfahrung als ReferentInnen bei MitarbeiterInnen-Schulungen verfügen. Gemeinsam mit der Lehrgangsleitung planen sie das Seminar. Die Seminarleitung fungiert selbst als ReferentIn und leitet bei umfangreicheren Seminaren das ReferentInnen-Team vor Ort.

Die Pflichtseminare werden jährlich, derzeit meistens im Herbst, angeboten. Die verschiedenen Seminare, die die ejst als Modultage anbietet, werden in unterschiedlichen zeitlichen Abständen abgehalten. Maßgeblich sind dabei Bedarfserhebungen und Evaluationen sowie die Verfügbarkeit von ReferentInnen.

6.2 Auswahl und Begleitung der ReferentInnen

Wie bereits eingangs erwähnt, besteht in Evangelischen Jugend Österreich teils ein Mangel an (religions-)pädagogisch ausgebildeten Fachkräften. Das ist ein Grund, warum wir bei unseren Seminaren auch fachlich geeignete, erfahrene Ehrenamtliche als ReferentInnen einsetzen. Außerdem können wir eine breitere Vielfalt abbilden, indem wir ReferentInnen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen (Geschlecht, Sozialmilieu ect.) und mit unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkten (ländliche und städtische Gemeinden, verschiedene Altersgruppen) einbinden. Zudem können Ehrenamtliche wertvolle Erfahrungen und Kenntnisse aus anderen Lebensbereichen (z.B. Beruf, Vereinstätigkeit) mitbringen. Die Teilnehmenden profitieren von diesen unterschiedlichen



Perspektiven auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Außerdem kennen, schätzen und fördern gerade wir als Trägerin eines außerschulischen Lehrgangs den Wert non-formaler Bildung, jahrelanger Praxiserfahrung und stetiger Weiterbildung. Natürlich werden auch Fachkräfte mit theologischem, (religions)pädagogischem oder anderem facheinschlägigen (Fach-)Hochschulstudium als ReferentInnen herangezogen.

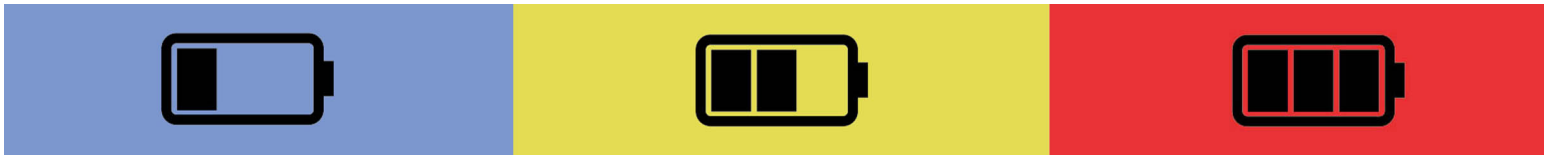
Die Lehrgangsleitung stellt für die Seminare ein ausgewogenes Team an ReferentInnen zusammen und achtet dabei auf die Auswahlkriterien. ReferentInnen, die bereits in den Vorjahren bei dem jeweiligen Seminar im Einsatz waren und zur Zufriedenheit der Teilnehmenden und der Lehrgangsträgerin gearbeitet haben, werden vorrangig angefragt. Gleichzeitig ist es uns wichtig, Nachwuchs-ReferentInnen zu fördern. Die erstmalige Anfrage von ReferentInnen erfolgt in Rücksprache mit der DJL. Diese ReferentInnen werden von der Lehrgangsleitung und erfahrenen KollegInnen besonders intensiv begleitet. Aufgrund der Evaluation des Seminars durch die Teilnehmenden und das Team wird über eine weitere Tätigkeit als Referentin für die ejst entschieden. Sollten mehr geeignete ReferentInnen zur Verfügung stehen als Bedarf ist, achtet die Lehrgangslietung darauf, im Laufe eines Tätigkeitsjahr alle ReferentInnen gleichmäßig zum Zug kommen zu lassen.

Für die ReferentInnen gelten folgende Auswahlkriterien:

- Mehrjährige praktische Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Pädagogische Kompetenz: Die Referentin verfügt über ein breites, dem Seminar angemessenes pädagogisch-didaktisches Handlungsrepertoire und trägt die pädagogischen Grundprinzipien der ejst mit.
- Methodische Kompetenz: Die Referentin verfügt über ein breites, dem Lerninhalt angemessenes Methodenrepertoire.
- Fachliche Kompetenz: Die Referentin verfügt über aktuelles Fachwissen über den Lerninhalt.
- Die Referentin ist mit dem Lehrgang MAB vertraut.

Folgende Hilfestellungen stehen den ReferentInnen zur Verfügung

- Ausgearbeitete, aktuelle Schulungsmaterialien und -abläufe, die durch die ejst erprobt und evaluiert sind, auf der Homepage www.mam4you.net verfügbar.
- Unterstützung, Coaching und Feedback durch die Lehrgangs- und / oder Seminarleitung
- Fachliteratur, die im Büro der ejst ausgeliehen oder auf Nachfrage zugesandt werden kann.
- Weniger erfahrene ReferentInnen sind dazu angehalten, sich an den ausgearbeiteten Schulungen der ejst zu orientieren bzw. ihre Konzepte vorab mit der Lehrgangs- oder Seminarleitung abzusprechen.



6.2.1 SupporterInnen

Zusätzlich zu den ReferentInnen werden bei umfangreicheren Seminaren, vor allem bei MAB-1-Start auch SupporterInnen eingesetzt. Dabei handelt es sich um erfahrenere MAB-Teilnehmende und AbsolventInnen, die als Peers die Arbeit der ReferentInnen unterstützen, indem sie organisatorische Aufgaben übernehmen, Pausenzeiten gestalten oder Kleingruppen leiten. Dadurch möchten wir in unseren Seminaren die Sinnhaftigkeit des Einsatzes von Peers konkret veranschaulichen, das Know-How unserer Teilnehmenden und AbsolventInnen sichtbar machen und nutzen, sie fördern und möglichen zukünftigen ReferentInnen die Möglichkeit geben, Erfahrung als Mitarbeitende bei Seminaren zu sammeln. Für die Teilnehmenden fungieren sie als Vorbilder und Ansprechpersonen, sie helfen die Seminare praxisnahe, jugendgerecht und vielseitig zu gestalten, indem sie ihre Erfahrungen und Interessen einbringen.

6.3 Schulungsmaterialien

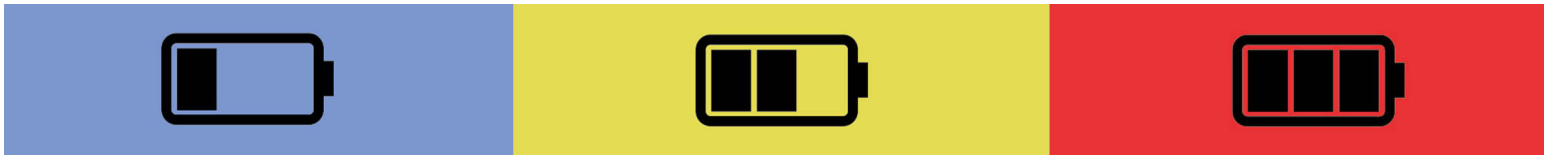
Die ejst verfügt zu allen Themen, die Teil der Pflichtseminare sind, über eigene Schulungsmaterialien. Diese Materialien wurden in jahrelanger Praxis von den ReferentInnen anhand aktueller Fachliteratur und pädagogischer Publikationen erarbeitet und, erprobt und werden fortlaufend angepasst. Die Außerdem werden die Rückmeldungen der anderen ReferentInnen, aber auch der Teilnehmenden in die Überarbeitung der Materialien miteinbezogen. Zudem werden die Materialien im Rahmen eines Erasmus+-geförderten Projektes mit dem CVJM Oberalster zu Hamburg und der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde Bozen, die ebenfalls Jugendliche zu Peer-Mitarbeitenden schulen, evaluiert, überarbeitet und digital aufbereitet. Diese Materialien werden den ReferentInnen zur Verfügung gestellt und empfohlen. Die ReferentInnen passen die Schulungen an die Gegebenheiten und Bedürfnisse der konkreten Gruppe an und aktualisieren sie gegebenenfalls.

Die Teilnehmenden erhalten in den Seminaren Handouts, die zur Festigung und Wiederholung, aber auch zur Vertiefung des Gelernten dient. Außerdem steht ihnen Fachliteratur im Büro der ejst zur Verfügung.

6.4 Methoden

Basierend auf unseren pädagogischen Grundprinzipien wählen die ReferentInnen passende Methoden aus. Ausschlaggebend sind bei der Methodenwahl die zu erreichenden Lernergebnisse, die Gruppengröße und -zusammensetzung und der situative Kontext. Außerdem ist auf eine Ausgewogenheit und Abwechslung zu achten. Folgende Methoden werden eingesetzt:

- Vortrag durch die Referentin
- erarbeitendes, fragenbasiertes Gespräch



- Diskussion / Reflexion in der Gruppe
- Selbstständige Erarbeitung von Inhalten oder Beispielen in Einzel- und Kleingruppenarbeit (Literaturstudium)
- Präsentationen durch einzelnen Teilnehmende oder Kleingruppen
- moderierte oder selbstständige Diskussionen in Kleingruppen
- Rollenspiele
- Selbstreflexion
- praktisches Anwenden von Gelerntem in Übungssituationen
- Feedbackrunden und -gespräche

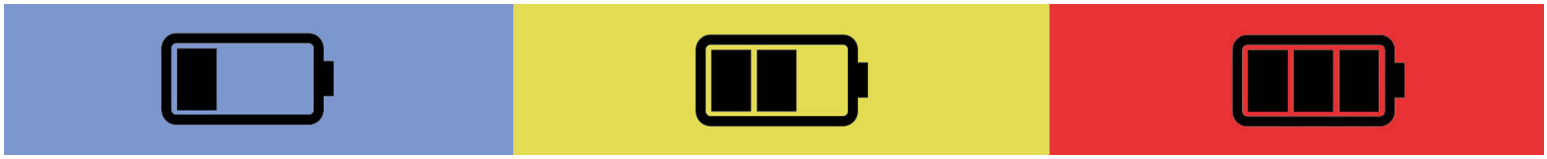
6.5 Evaluation und Weiterentwicklung

Jedes Seminar wird von den Teilnehmenden und den Mitarbeitenden hinsichtlich des Inhalts, der Zielerreichung (Gesamtziel des Lehrgangs und Erreichung der Lernergebnisse), der pädagogisch-methodische Gestaltung und der Organisation evaluiert. Diese Evaluationen dienen der Weiterentwicklung der Schulungsmaterialien, der pädagogischen und fachlichen Reflexion der ReferentInnen und der Verbesserung organisatorischer Abläufe.

Für die Einschätzung über die Qualität des Lehrgangs gelten folgende Kriterien:

- Inhalte: Die Bildungsinhalte werden entsprechend dem Curriculum fachlich aktuell, gut verständlich und handlungsorientiert in Hinblick auf die Praxis vermittelt.
- Erreichung des Gesamtziels: Die Bildungsinhalte werden so vermittelt, dass sie für die TeilnehmerInnen zukünftig anwendbar sind.
- Erreichung der Lernergebnisse: Die jeweiligen Schulungseinheiten unterstützen die TeilnehmerInnen ausreichend dabei, die jeweiligen Lernergebnisse zu erreichen.
- Pädagogisch-didaktische Gestaltung: Die ReferentInnen gehen auf Interessen und Erwartungen derTeilnehmerInnen ein und berücksichtigen diese in den laufenden Seminaren bzw. bei der Planung künftiger Seminare.
- Organisation: Die Kommunikation im Vorfeld, die Verpflegung (und ggf. die Unterkunft) und die Räumlichkeiten am Seminarort sind für die TeilnehmerInnen zufriedenstellend.

Die Form der Evaluation durch die Teilnehmenden orientiert sich an der Gruppengröße und an der Alterszusammensetzung, sowie am Umfang des Seminars. Um Langeweile und eine automatisierte Abwicklung der Evaluation zu vermeiden, wird versucht, bei den einzelnen Seminaren unterschiedliche Methoden der Evaluation zu verwenden. Jedenfalls sollte die Evaluierung durch die



Teilnehmenden anonym erfolgen und auch die Möglichkeit bieten, frei formuliertes Feedback zu äußern.

Die ReferentInnen und SupporterInnen reflektieren - sofern organisatorisch möglich - das Seminar in einer abschließenden Besprechung, über die Protokoll geführt wird. Falls dies nicht möglich ist, geben die ReferentInnen und SupporterInnen schriftlich Rückmeldung an die Lehrgangsleitung. Die Lehrgangsleitung verfasst einen Bericht über die Seminare.

Der Lehrgang wird in Sitzungen der DJL und ggf. des DJR evaluiert. Bei Bedarf wird eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die bereits zur Abfassung des vorliegenden Curriculums zusammengekommen ist. Die Arbeitsgruppe besteht aus der Lehrgangsleitung, erfahrenen ReferentInnen, Mitgliedern der DJL und ggf. ExpertInnen eingerichtet, um den Lehrgang zu evaluieren und weiterzuentwickeln.

Die ejst verfügt über ein bunt gemischtes Team an ReferentInnen mit unterschiedlichen Ausbildungen, Arbeitsbereichen und Expertisen. Dieses Team überarbeitet ausgehend von den Rückmeldungen aus den Seminaren, veränderten Anforderungen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie neuen fachlichen Standards die Lehrgangsunterlagen. Zudem steht die ejst im Austausch mit der Evangelischen Jugend anderer Diözesen sowie mit der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde Bozen und dem CVJM Oberalster zu Hamburg (strategische Partnerschaft in einem Erasmus+-geförderten Projekt 2017-2020). In diesen Kooperationen wird die eigenen Schulungsaktivität reflektiert, weiterentwickelt und gegenseitig mit neuen Impulsen bereichert.